

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Geschichten von Irland

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1690.

Tageswährender Session, die Standes. Perso-
nen 20. bis 10. und die Bürgerliche 7. Schil-
linge Strafe erlegen sollten.

Zu Anfange des Oct. ist der Graf Melvill,
nebst Sir Patrick Hume und andern vorneh-
men Schottischen Herren nach London abge-
risset / um Sr. Majest. von dem bisherigen
Zustande des Königreichs Bericht abzustatten/
so auch den 17. daselbst angelanget / und so fort
sich nach Kensington begeben / und Sr. Ma-
jest. auffgewartet.

Das Cas-
teel Stalker
ergibt sich.

Den 19. Octobr. ergab sich das Casteel
Stalker auff der Insel gleichen Namens an
den Grafen von Argile, so solches bisher bloc-
quirt gehalten / und ward dem Gouverneur
John Stevvard pardon vor sein Leben und Gü-
ter zugesaget / auch dessen Vatter Duncan Stev-
vard von Arsdale nebst seiner ganzen Fami-
lie in Protection genommen: Nach welcher
Ubergabe nicht allein die vornehmste Rebellen
in der ganzen Gegend die Waffen niedergele-
get / und um Königl. Gnade angehalten /
sondern auch unterschiedene Casteelen sich sub-
mittiret / wie dann auch die Insel Mull zum
Gehorsam gebracht worden.

Deßgleich
das Casteel
Fendret
auff discre-
tion.

Den 28. Octobr. mußte sich auch das Ca-
steel Fendret im Norden dem General Ma-
jor Maccay, und zwar auff discretion erge-
ben / und wurden der Viconte Fendret, die
Obri. Lieutenanten / Olevant und Douglas, nebst
unterschiedenen Capitainen / Lieuten. Fähnrichen
und Gemeinē als Kriegs-Gefangenen genom-
men / jedoch mit Versicherung ihres Lebens /
und daß ihnen nichts anders als das Gewehr
und die Pferde abgenommen / auch jezgedach-
te Officirer / während ihrer Gefangenschafft/
nicht anders als andere Officirer tractet sol-
ten werden. Und weil ohne das die Gra-
fen von Dunsterling, Buchan, Canon und
Graham sich nach Irland begeben / mit Or-
dre von dar nach Frankreich zu gehen: so
ward nunmehr die Hochländische Rebellion
größten theils vor so gut als gedämpfet ge-
halten: Wannenhero wir nunmehr zu den

Geschichten von Irland

Unruhiger
Zustand in
Irland.

Schreiten wollen / in welchem zu Anfange des
Jahrs annoch alles in voller Unruhe sich be-
fand / massen König Jacobus, ob er wol in dem
Norden. Theile desselben durch den Entzug
von Londonderry nicht reussiret / sich dennoch in
den Süd- und West. Theilen zu verstärcken
suchete / der Herzog von Schomberg aber ihm
auff alle Weise Abbruch zu thun / ihm angelegen
seyn lassen. Und zwar war des Königs Jacobi
Lager in dem vorigen Jahr bey 40000.
zu Füsse und 5000. zu Pferde stark geschätzt
worden / es waren aber auß denselben bey 12000.
gestorben / auch nicht weniger vor Londonderry
und Inniskilling geblieben / so daß manches Re-
giment nicht 250. Mann stark war / daher er
dann neuen Succurs auß Frankreich mit Ver-
langen erwartete: Indessen hatte er sich des

Hauses von Sir Thomas Nevycomb benach-
tiget / ingleichen das Casteel Kennach belagert
auch den Belagerten gute conditionen angebo-
ten / daß sie nemlich friedlich in dem Lande woh-
nen / und Königl. Schutzes genießen / auch was
sie erwan verlohren hätten / ihnen solte gute-
than werden / die sich aber excusirten / und wolten
sie bis den 1. 11. April. in dem Casteel bleiben /
und so dann / wann sie nicht entsetzet würden / mit
Sack und Pack außzugehen / und nach des Her-
zogs von Schomberg Quartieren convoyret
zu werden verlangten.

Er beorderte auch den Colonel Dugan mit
einigen andern Officirern nach Schottland: in
Hoffnung daselbst ein Auffstand zu erregen / (we-
dann dieser auch auß einer Schottischen Fre-
garde von 28. Stücken / mit Kleider / Bewehr in
allerhand Commissionen nach Innerlocken fort
begeben / allwo der Lord von Lochenle Sir Ever-
Cameron das Gebiet hatte) lidte aber an Le-
bens. Mitteln nicht wenigen Mangel / als wel-
che sehr auffschlugen / und was ihn am meisten
affligiret / war der Mangel an Gelde / welchen
er nicht anders als mit continuation der künf-
tern Münze / wie schon im vorigen Jahre er-
wehnet worden / wiewol mit männiglichem Ver-
derwillen zu ersetzen wußte.

Den 7. 17. Martii gieng die Französ. Flotte
mit dem Irlandschen Succurs unter dem Gra-
fen von Lauzun von Brest ab / sie ward coman-
direr von Mons. Amfreville als Admiral / mit
bestund auß 36. Capitainen Kriegs. Schiffen /
derer das geringste 40. Stücken führte /
ingleichem 6. Branders / und unterschiede-
nen Flutten / und andern Provision- Schiffen:
der Succurs aber darauff bestund in 13.
Obrißen und Obriß. Lieutenanten / 99. Cor-
täinen / 192. Lieutenanten / und über 7100. Ge-
meinen / ohne die Englische / Schottische und
Iren / welche auß 7. bis 800. Mann geschätzt
worden: Es befanden sich auch unter die-
sen Trouppen vier bis fünff tausend junge E-
delleute der besten Familien auß Bretagne
welche ihre Tapfferkeit in denen vorsehenden
Actionen verhoffeten sehen zu lassen: und was
zugleich ein grosse Quantität von Lebens. Mit-
teln / Gelde / Geschütze / Kugeln / und aller-
hand off- und defensiv- Waffen zu Unter-
haltung eines mächtigen Lagers / ingleichem
etliche 100. Ballen an Kleidern / Hemdlein.
Strümpffen / Schuhen und dergleichen vor
zwanzig tausend Mann beygefüget: Es
kamen hierauff in der Bay von Corck an /
gieng der König Jacobus den 14. 24. Martii
von Dublin dahin / um sie zu besuchen /
auch darauff Corck, Kingsal und Water-
fort durch sie verstärket / auch sonst sie nach
denen ihnen assignirten Plätzen gewiesen wie
wol mit wenigem Veranügen der Iren / wel-
che sich beklageten / daß jene überall den Weis-
ter spieleten / und sie hindan gefeset wür-
den: Dahergegen die Franzosen sich be-
klagten / daß überall schlechte Anstalt / auß-

1690.

169

Frankr.
Jahre 1690
die nach
Irland
Weg.

Inhalt d.
Ireclam
1690
17. Jaco.

Cap. 17
S. 101
1690

1690
17. Jaco.

1690.

in vielen Stücken eine große Theuring wäre; an vielen Orten wäre wenig Brennholz; an andern würde das Bier ohne Hopfen gekocht; und gälte das Quart 4. pence, der Wein 26. pence, und müste solches mit grosser Mühe und Gefahr aus den See-Plätzen geholet werden; das Fleisch wäre wol gut; aber auch theuer; und wäre in dem vergangenen Jahre viel davon unnützlich verthan worden; nicht weniger beschwerlich wäre auch; daß man fast gar kein silbern; sondern durchgehends nur Kupffergeld sähe: Über den hätte man in den Magazinen keine gute Anstalt gemacht; und würde daher der König Jacobus vor dem Julio nicht zu Felde gehen können; auf Mangel von Futter vor die Pferde; seine Troupen selbst wären nicht zum besten disciplinirt und bewehret; u. s. w. Es ließ auch darauß der König Jacobus alle Kaufmans; Waaren auff 205000 Pf. werth den Protestirenden zu Dublin wegnehmen; und sie mit kupffernem Gelde davor abweisen; dabeneben ihre Kirchen verschließen; wie dann auch die Fransosen viele derselben Häuser plünderten. Die Franz. Flotte aber gieng den 12. April. von Corek wieder zurück; ward aber durch conträren Wind dergestalt aufgehalten; daß sie erst ult. dito und 1. Maji vor Prest ankam; und brachte sie zugleich bey 3000. Irische Manns; Personen 500. Frauen; Leute; um 800. Kinder mit hinüber; so aber gar schlecht bekleidet waren; dergestalt; daß sie in die Guar-nisonen verlegt werden; sie von Haupte zu Fusse müssen gekleidet werden: Der Grafe von Avaux aber und Mr. Galsé, so mit hinüber gegangen; begaben sich so fort nach Hofe; um dem König von allem in Irland passirtem Bericht anzufragen.

Inhalt der Proclamationen des Königs Jacob.

Den 21. Apr. lies der König Jacob 3. Proclamationen publiciren; derer die erste in sich hielt; daß alle Hauswirthe; was qualität oder Standes sie seyn möchten; alle ihr Korn und Getraide in seine Magazine liefern; und die Bezahlung an kupffernem Gelde nehmen; vor sich aber nichts mehr als sie zu Unterhaltung der Ihrigen und Aufsaat nöthig erachten; behalten sollten: Die andere; daß jedweder seine Pferde so über 14. Hände hoch; und zu Kriegs; Diensten bequem wären; gegen Bezahlung an Kupffergeld ihm zukommen lassen sollte: Die dritte; daß alle Sherifs und Friede; Richter; bey Erschung der Englischen; die zu dem Ende aufgerichtete Feuer; Tonnen anzünden lassen; und die Miliz; jedweder Grafschafft aufbringen sollten. Er ließ auch dem Landvolcke in der Gegend Dundalk andeuten; daß sie ihr Vieh etliche Meilen von Dundalk ab solten halten; allieweil Er in der Gegend mit seinem Lager zu campiren gedächte.

Herzog von Schomberg noch immer in dem Norden des Königreichs auf; und hat sein Haupt; Quartier zu Lisburne; hatte sich auch dermassen verschanzet; und alle Wege; dadurch man zu ihm kömten konnte; so besetzt; daß man ihm nichts anhaben konnte; Obeneben diejenige vom Adel; so des Königs

1690.

Williams Parthey anhiengen; in einer Versammlung beschlossen; dem König William mit 6000. Mann zu dienen; nicht weniger ließen die Einwohner zu Inniskilling den Herzog schriftlich versichern; daß sie sich fertig halten; und bedürffenden Falls mit ihrer ganzen Macht zu ihm stossen; und ihr Leben für des Reichs Wohlfahrt aufsetzen würden. Den 28. Jan. ließ er durch eine öffentliche Proclamation das Lachen und Lästern des Namens Gottes unter einer hohen Straffe ernstlich verbieten; und obwol der König Jacobus ein klein Lager von etlich 1000. Mann zu Dundalk formiren; und mit einigen Stücken Geschützes verwahren lassen; des Absehens; den Herzog vor Anmarsch des König Williams zu attackiren; so ließ er doch dessen ungeschadet seine Partheyen bis 3. Meilen davon streifen; stellte sich auch sonst in gute positur; commandirte 2. Schiffe zwischen Dublin und Carlingfort zu kreuzen; musterte darauß sein Volck; welches effectiv noch in 13062. Mann bestand; und war der Verlust bey weitem so hoch nicht; als des Königs Jacobi. Welcher auch; wie er die gute Anstalt zur Gegenwehr des Herzogs vermerckete; und seinen Zweck zu erhalten sich nicht traute; nichts mehr that; als daß er das von dem Herzoge besetzte Newry attackirte; welches aber bald von jenem entsetzt ward.

Dänischer Troupen Anmarsch in Irland.

Im Monat Mart. kamen die Dän. Troupen auß Schottland unterm Commando des Prinzen zu Würtemberg zu Carickfergus an; die auch so fort von dem Herzoge an gehörige Orten verlegt worden. Den 20. Mart. gieng der Ob. Wolseley mit seinem Volcke von ungefehr 700. zu Fusse; und 300. Reitern und Dragonern von Belurbar auß; um Cavan zu überumpeln; kam aber wegen der vielen Defilées kaum eine Stunde vor Tage dahin; und weil die Cavan dessen durch die Wachen mit Feuerzeichen waren verständigt worden; so erwartete der Herzog vö Bervick ihrer vor der Stadt mit 4000. Mann; die aber der Obrist Wolseley so glücklich mit den Seinigen angriff; daß sie nach einem stündigem Gefechte das Feld verlassen mußten; in welchem dem Herzoge von Bervick das Pferd unter dem Leibe erschossen; er selbst auch an dem Beine blessirt; ingleichen der Gouverneur von Cavan; Obr. Okely; und 2. Obrist; lieuten. getödtet worden: Die Englische drung auch mit in die Stadt hinein; und funden daselbst einen grossen Vorrath von Brod; Mehl; Korn; Haber und dergleichen. Weil sie sich aber zu geschwinde auß das plündern legten; so fielen bey 1500. Mann auß dem Cassele; die sie auch alle würden auffgerieben haben; nur der Obr. Wolseley ließ eine Reserve von 250. zu Fusse; und 30. Reitern heran nahen; und die Stadt durch die Reiter in Brand stecken; welcher gestalt die Englische in der Stadt sich mit der Reserve conjungirten; und die Feinde wieder ins Cassele trieben; der Obriste fand aber nicht rathsam; das Cassele zu attackiren; weil das Volck

Obr Wolseley allhierliche Expedition.



1690.

Befestigung Charlemont, so bishero blocquirtet/

Wasi sich an den König ergeben.

ermüdet war/gieng also zurücke nach Belcurb 27. und hatte der Feinde bey 300. Mann mit 4. Capitainen/ 5. Lieutenants/ und andern Officirern erlegt/ 200. gefangen genommen/ auch 4000. Pfund in kuyfferner Münze bekommen/ an seiner Seite aber 1. Major/ 3. Capitaine/ und an Gemeinen nur 18. Mann verlohren.

Indesse ward auch die Befestigung Charlemont, als der einzige noch übrige Ort in der Provinz Ulster, und auß welchem die Irren viele Streifereyen in die umliegende Landchaften gethan/ noch immer blocquirt gehalten/ und außser das nun und dann einige Scharmügel der Gegend vorgegangen/ im Monat Martio die Brücke davor durch den Obristen Cambon, so ein Regiment Fransöf. Protestanten commandirte/ und zu Armagh sein Quartier hatte/ abgebrochen; ingleichen fiel im Mon. Apr. zwischen der Guarison und dem Obristen Caulemore, so den ganzen Winter längst dem Nevier Blackvater und dichtre bey der See Neangh mit seinem Regiment gelegen hatte/ um alle communication der Rebellen mit den Belagerern abzuschneiden/ eine Action vor/ indem ged. Obriste des Nachts um 2. Uhr vor die Stadt kä/ eine Redoute wegnahm/ auch alle Häuser bis an das Armaghische Thor in Brand setzte/ in welcher Action die Rebellen bey 50. Mann so todt als blesirte und gefangen verlohren/ an der Kön. Seite aber der Major de la Borde todt/ der Obr. Lieuten. Belcassel an dem Haupte/ und der Capit. Rapine an dem Bein verwundet worden; aber weil die Belagerte je länger je mehr eingeschlossen worden/ und es ihne an lebens-Mitteln sehr zu gebrechen anfieng/ das wenige auch/ so hinein gebracht worden/ nichts sonderlich helfen können/ indem die meiste von der Convoy zugleich durch Besetzung der Pässe mit eingeschlossen worden/ und also alles mit auffzehren müssen/ als resolvirten sie endlich den 12. 22. Wasi sich zu ergeben/ und den 24. dito die Befestigung in der Belagerer Hände zu stellen/ dabeneben aber mit Sack und Pacl/ klingendem Spiel/ Kugeln im Munde/ brennenden Lunten u. s. w. abzuweichen/ und den Weg nach Dundalk ungehindert zu marchiren/ auch mit einer zulänglichen Convoy dahin begleitet zu werden. Welcher gestalt dann die Besatzung/ annoch 860. Mann starck unter dem Gouverneur Teagne ORegan auß/ und die Englische eingezogen/ allwo sie ohne die Ammunition 17. metallene Stücke/ 2. Mörffel/ so die Irren in dem vorigen Jahre bey Londonderry gebraucht/ 80. Fässer Fransöf. Pulver/ und eine grosse Menge Betten und andern Hausrath/ so die Irren den Protestanten abgenommen/ jedoch nur einen Sack Meel gefunden/ Deferteurs aber gar nicht/ weil selbige der Gouverneur von Zeit zu Zeit nach Dublin geschickt/ auß Ursachen/ wie er sagte/ das er kein Votet in der Bestigung haben könnte/ so seinem eigenen Herrn nicht wäre getreu gewesen. Und gleichwie durch diese Ubergabe Jh. Kön. Wasi. der ganzen Provinz Ulster/ so 120. Engl. Meilen lang und breit ist/ vollkömlich Herr worden/ so haben sie zugleich 10.

Grasschaften/ 7. Bischoffshümer/ und unter denen absonderlich Armagh, 7. Städte/ 7. See Häfen und 5. importante Befestungen/ so gewöhnlich mit Votet beleget/ nebst jährlichen Einkünften von 4000. Pfund erhalten.

Den 13. Apr. fiel auch ein See-Gefecht in dem Bay von Dublin vor zwischen einem Franzöf. Schiffe/ der Pelican genant/ so mit 20. Stücken und 40. Mann montirt war/ und etliche den Protestanten abgenommene Güter einnehmen sollen/ und einem Kön. Englischen/ de Monk genant/ unter Anführung des Ritters Clovesly Shovel, davon jenes auß den Grund zu sitzen kam/ und daher von diesem beschossen/ auch ein Brandier darauff zugeschießt ward/ weshalb die Fransosen genöthiget worden/ es zu verlassen/ und mit ihren Chaloupen sich davon zu machen/ die Kön. Engl. aber nahmen es alsofort ein/ funden darauff 3. bis 4. todt und blesirte/ und nachdem sie ein Theil der Ladung über Bord geworffen/ so ward es leymüssen aber/ weil sie den Wind auß der See hatten/ annoch damit laviren/ und weil auch einer von ihren Chaloupen bey wäherender Ebbe sitzen blieb/ bis das Wasser wieder hoch ward/ daselbst verziehen: Indessen kamen bey tausend Menschen/ auch der König Jacobus selbst mit seiner Garde an den Strand/ um zu sehen/ was vorgefallen/ auch machten einige Fahrzeuge mine, als ob sie sich seegelfertig machen wolten/ konten aber nichts aufrichten/ un fuhren also endlich die Kön. Engl. mit wachsendem Wasser wieder davon.

In ged. Monat Apr. gieng vorgemeldter Obr. Wolseley von Belcurbat mit 700. Mann auß/ das Castel Killilandra, ein sehr vortheilhaftes Posten 7. Meilen von Belcurbat, und eben so viele von Cavan gelegen/ zu attaquiren/ welches auch so glückte/ das nachdem er den andern Tag die Mauer unterminiren lassen/ und den folgenden darauff die Mine wollen springen lassen/ die Besatzung so auß 160. Mann bestund/ sich zur Capitulation offerirte/ die ihnen auch zugestanden ward/ worauf sie den folgende Tag mit ihrem Gewehr und Bagage außgezogen/ und nach Cavan gebracht worden/ der Obr. Wolseley aber legte 100. Mann zur Besatzung hinein/ und war die Eroberung dieses Orts um so viel wichtiger/ weil dadurch eine freye Passage in die Provinz Connaugh eröffnet worden.

Den 12. Wasi gieng der tapffere Obr. Wolseley nochmals von Belcurbat mit eine Detachement von 1200. Mann/ worunter eine Bataillon Dän. Bölscher war/ nach der Befestigung Ballingary auß/ so 8. Meilen von Belcurbat, eben so viel von Clovnisch, und 4. 4. von Cavan gelegen/ sand sie aber in einem bessern Stande/ als er vermeynt/ dann sie zwar in dem vorigen Jahre von dem Obr. Cloid eingenommen/ gesprengt und verbrandt/ aber von den Irren reparirt/ und gänzlich nach den Regeln des Bestigung-Baus eingerichtet/ und mit 4. Comp. besetzt worden/ so das für vor eine der stärckesten des Königreichs können gehalten werden: Nichts desto weniger lieffe gem. Obrister eine Brustwehre davor aufwerffen/

1690.

Obrist Wolseley erobert das Castel Killilandra.

Wasi die Befestigung Ballingary.

auch

1690.



FRIDERICUS DUX DE SCHOMBERG *etc.*

Dr. Rör
Wid. glüd
de An.
Puff in
Kirckee
zu.

and eine große Zahl zarthmen machen worauf der Obrist Fouls eine Parthey der Feinde so sich auff einer Insel mitten in dem Flusse unter den Mauern des Casteels gesetzt hatten/ angriff/ der Meinung daselbst einige Werke aufzuwerffen/ diese aber nahmen so fort die Flucht/ und wurden von den Englischen bis in ihre Retrenchementen verfolget: dergleichen geschah auch auff der andern Seite des Casteels mit solcher Geschwindigkeit/ daß die Feinde so fort auf einem Davelin/ so vor der Zugbrücke lag/ gejaget worden/ auch unterschiedene Retrenchementen verlassen mußten: Und wurden darauff die Reuter und Dragoner beordert/ Faszinen anzubringen/ um den Graben zu füllen/ welches als es die Irren sahen/ so steckten sie eine weiße Fahne auf/ und beehrten zu tractiren; worauf ihnen der freye Abzug verstatet und zugestanden ward/ mit dem Bedinge/ daß sie ihr Gewehr und Ammunition zurücke lassen solten; der Verlust war hie/ wegen Stärke der Bestung/ und allzugroßen Hitze der Soldaten/ etwas mehr als sonst/ indem etliche dreißig Todten/ worunter einige Officierer waren/ und etliche fünfzig blühte befunden worden/ der Obrist Wollsey selbst ward mit einer Musqueten Kugel in den Bauch getroffen/ doch nicht tödtlich/ mußte jedoch sich auß dem Gefechte tragen lassen/ und führte unterdessen der Obrist Fouls das Commando mit gleichmäßiger Tapferkeit. Die Irren aber diesen Ausgang sehende steckten drey andere Casteelen in Brand/ und retirirten sich nach den nächsten Buarmison Pläzen.

Den 24. Jun. langten Zhr. Königl. Maj. von England zu Caricktergus glücklich an/ giengen von dar nach Belfast, und wurden unterwegs von dem Herzoge von Schomberg/ dem Herzoge von Würtemberg/ General Major Kirek, und andern hohen Officieren mit allen erdenklichen Freuden und Zurüstung des Volcks und der Troupen/ empfangen/ musterten dar auff dieselbe/ und ließen sie bezahlen: Das Lager bestund auß 43. Bataillons Infanterie/ 44. Esquadronen Cavallerie/ und 23. Esquadr. Dragoner/ nebst einer schönen Artillerie/ und nachdem Sie einige Detachements den Feind zu recognosciren vorausgeschickt/ so brachen Sie den 29. Jun. auff/ und giengen gerade dem König Jacobo entgegen: Die Avantgarde ward von dem General Lieutenant Douglas, und unter ihm den Brigadiers Stuart und Wollsey, der rechte Flügel von dem Herzog von Schomberg und dem Gen. Major Kirek, der lincke von dem Grafen von Oxford und Sotms/ und die Bataille von Zhr. Kön. Maj. selbst/ dem Grafen von Schomberg und dem Grafen von Gravemere geführt/ und giengen nimmehr unterschiedene kleine Scharmüsel zwischen beyderseits Partheyen vor/ wurden auch nun und dann einige Gefangene bald an einer/ bald an der andern Seite eingebracht/ unter welchen insonderheit merckwürdig ist/ daß ein Kön. Dra-

goner. Hauptmann auff der verlohrenen Schildwache gefangen/ und vor den König Jacob gebracht worden/ welcher ihn fragete: Ob der Prinz von Dranien allbereits angekommen wäre? Der Hauptmann aber fieng an zu lachen und sagte: Er wüßte nicht anders/ als daß König William von Groß Britanien arriviret/ und den Prinzen von Dranien mitgebracht hätte; über welche eingeflochtene Rede der König ebenfalls lachen mußte/ und sagte/ so gehe dann hin/ und sage ihm/ daß ich bald bey ihm seyn werde.

Den 7. Julii campirte die Königl. Armee bey Dundalek/ und bliebe den 8. daselbst/ den 9. gieng das ganze Lager in die Gegend von Ardée, und den 10. in die Gegend von Drogheda, da indessen der König Jacobus sich über den Fluß Boyne retirirte/ und allda der Königl. Armee erwartete: Inzwischen gieng Zhr. Kön. Maj. ged. 8. dito nahe bey Drogheda die Passages des Flusses Boyne zu recognosciren/ und weil sie von einem großen Gefolge von Personen von qualitat begleitet wurden/ und daher der Feind leichte abnehmen konte daß Zhr. Maj. daselbst wären/ so richtete Er zwey Stücken dahin/ derer eines auch den effect hatte/ daß es Zhr. Maj. ein Stücke von dem Roete/ der Weste und Hembd wegnahm/ auch die Haut an der rechten Schulter streifte/ doch ohne einige Tieffe/ daher sie auch so bald sie sich verbinden lassen/ sich wieder zu Pferde begaben und noch vier Stunden daruff blieben. Hierauff ward beschloffen über den Fluß zu setzen und den Feind tapffer anzugreifen; theilte also Se. Maj. das Lager in 3. Theile. Graf Menart von Schomberg/ als General über die Cavallerie/ gieng zu erst auß den Fluß los/ und attaquirte den Feind mit 3000. Reuter und Musquetieren. Der König nahm die Mittelstühr/ und commandirte in Person die Englische und Holländ. Garde. Der Herzog von Schomberg aber die Attaque an der Unterfurt und hatte nebst einigen Bataillonen 600. Reuter und Dragoner von beyden Nationen bey sich. Der Graf von Schomberg kam zu erst über den Fluß/ auß welchen die Irren tapffer feuerten/ er trieb sie aber mit Macht zurück/ und setzte sich in Bataille. In der Attaque des Königs/ ward Sr. Maj. ein Stücke von dem Stiefel durch eine Canon. Kugel weggeschossen/ welche auch einen Edelmann hinter ihm tödtete: In welchem Angriffe auch der berühmte Walker/ welcher Londonderry so tapffer defendirte hatte durch einen Musqueten Schuß in den Leib getödtet ward: In der Attaque des Herzogs von Schomberg folgten ihm 30. von des Königes Garde an der fronte, welcher sie mit 600. detachirter Mannschafft in Person secundirte/ welchen einige Holländ. Troupen folgten. Der Feind avancirte tapffer bis an das Wasser/ allwo der Herzog mit 2. Säbel, Nießen auß das Haupt/ und eine Pistolen Schusse in den Hals/ zu höchsten Leydwesen des Königs und der ganze Armee/ erlegt wurde/ und vö Pferd ins Wasser fiel/ dessen Stallmeist. aber sofort den Leichnam sal-

1690. Artige Antwort eines Dragoner Hauptmanns.

König William recognoscirte das Feindliche Lager.

Und wird von einem Stücke ähnlich nahe getroffen.

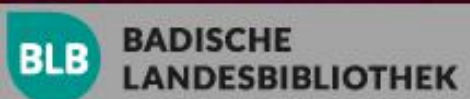
Anstalt zu einer Schlacht mit König Jacob.

König William wird ein Stück vom Stiefel/

D. Walker aber gar durchgeschossen.

Des tapfern Herzogs von Schomberg Tod.

Der Kön. Maj. glückliche An- kunft zu Caricktergus.



1690.

Be-
schwerli-
cher An-
march der
Infanterie.

virte/ dessen ungeachtet wurde dennoch der Feind forciret und tapffer repoussiret. Indessen drung der Graf von Schomberg mit solcher Macht in die Feinde/ daß sie ohne Unterlaß wichen/ und endlich trieb er das ganze Regiment in die Flucht: Es war auch inzwischen die Infanterie durch den Fluß gekommen/ wiewol sie an vielen Orten bis an den Hals in dem Wasser/ das Gewehr und Pulver über den Kopff haltende/ waden müssen/ sie hielten des Feindes Salven tapffer auß/ und gaben eher keinen Schuß/ als bis sie auff dem Lande/ und den Feind vor sich hatten/ stelen darauff den Feind in dem retrenchement und in einem kleinen Dorff tapffer an/ welcher sich auch darauff gleich flüchtig erzeigte: Indessen rückten 3. feindliche Regimenter an den Fluß/ die dritte Bataillon in dem Wasser zurücke zu treiben/ sie wurden aber von den Dragonern von der Seite mit einem hefftigen Feuer bald zur retirade gezwungen/ und als man bis an das feindliche Dorff avanciret/ setzte die feindliche Cavallerie wieder mit Macht an/ wurde aber allemal repoussiret/ da mittlerzeit 30. Officier von des Königs Jacobi Garde mit aller force andrungen/ welche aber alle miteinander/ außser 5. getödtet wurden: hierauff ließ der König die Bataille mit 12. Bataillonen Infanterie/ und 9. Esquadronen von der Cavallerie verstärken/ welche aber der Feind nicht abwarten wolte/ sondern retirirte sich anfangs etwas langsam/ und schien mehr etwas zu weichen als sich zu retiriren/ weil aber die Cavallerie überaus muthig und hitzig andrung/ und die völlige Armee herbey rückte/ so danckte dem Feind nicht länger rathsam zu seyn/ die übrige abzuwarten/ und schickte sich also zu einer rechten Flucht/ so daß alles über und über gieng/ die Infanterie retirirte sich nach den Morästen/ Wäldern und Gebürge/ und die Cavallerie theilte sich in 2. Theile/ die Franzosen stohen nach dem Gebürge/ die Cavallerie aber nahm die Strasse nach der Hauptstadt Dublin: In der Bataille hatte der König Jacobus den rechten der Herzog von Hamilton den linken/ und der Franzöf. Marschall de Lauzun das Corpus der Bataille commandiret. Der flüchtige Feind ward 4. Meile Weges verfolget/ und des Abends kamen die Englische Troupen in ihrem Lager bey Drogheda wieder an. König Jacobus retirirte sich etwan mit 5000. Mann/ und ward von dem Grafen von Schomberg mit seiner Cavallerie hefftig verfolget: Welcher/ als er Dublin näherte/ ließ ihm der König andeuten/ daß er gleichfalls gerade auff diese Hauptstadt avanciren/ und sein bestes darein zu kommen/ versuchen sollte/ um zu verhindern/ daß der Feind die Stadt nicht in Brand stecken möchte: Welches alles er auch nach allen Kräften bewerkstelliget.

König Ja-
cob muß
völlig das
Feld räu-
men.

In der Bataille blieben etwan 1500. Mann/ weil die Irren allemal wichen/ in der Flucht aber blieben ihrer noch mehr/ und wurden den Franzosen kein Quartier gegeben: 3000. welche Zahl etliche vergrößerten/ wurden gefangen/

worunter auch 2. Generalen/ als der Herzog von Hamilton, und der General Osalivan. 6. Obristen/ als Burk, Makilly, Maknamar, Killydy, Gerold und Carter. Darneben auch noch 145. Capitaine/ Rittmeister/ Licutenants/ Majors und andere Officierer/ Graf Münster aber und Graf Plunet blieben todt. Alle Sacke und Bagage/ nebst 75. silbernen Servisen und andere reiche Beute blieb im Sacke/ und denen Überwindern zu einer angenehmen Empfangniß. An der Englischen Seite ist niemand von qualität/ als der fürtreffliche Held von Schomberg/ und dann auch der tapffere Herr Walcker geblieben. Den folgenden Tag nach der Bataille, ließ der König ein starkes Corpus von seiner Armee vor die Stadt und Vestung Drogheda/ welches amoch ein importanter Ort war/ rücken/ es wolte sich aber der Commandant zu nichts verstehen: Hierauff ließ König William ihm andeuten/ daß wosfern er den Ernst und das grobe Geschick dafür erwarten wolte/ alsdann vor ihn und die Seiten kein Quartier mehr zu hoffen stünde: Hier auff veränderte der Commandant die Sprache und erhielt/ daß er mit seiner Garnison seiner einig Bewehr/ ohn allein die Ober- Officierer mit dem Unter- Bewehr oder Degen an der Seiten abziehen möchten: Da man denn in der Stadt und Vestung einen großen Überfluß an allen Dingen/ nichts aufgenommen/ gefunden/ und hätte der Commandant sich noch lange Zeit in einem so festen Orte halten können/ wosfern er sich von den harten Bedrohungen des Königs nicht hätte abschrecken lassen. Der König Jacobus aber/ nachdèr auß der Flucht in Dublin ankomen/ ließ den Rath versammeln/ und deutete ihm an/ was sich begeben/ und daß er alles gethan was er gekonnt/ die Päbstliche Religion in den dreyen Königreichen einzuführen/ jedoch vergebens: Feiner sagte er: Ich bin erst treulos durch meine Armee in Engeland verlassen worden/ und nun haben mich die verzageten Irren zum andern mahle verlassen/ und darinn verlaße ich sie auch. Hierauff sagte er zu dem Gouverneur/ daß er nunmehr wohl die Schlüssel dem Prinzen von Dranien überliefern möchte: dargegen ihm der Gouverneur etwas heimlich ins Ohr sagte/ der König Jacobus aber antwortete: Mein/ mein/ keines weges/ es ist schon Bluts genug vergossen worden/ und ich will nicht Ursache seyn/ daß noch mehr Bluts vergossen werde: Auf welcher Antwort man vernuhrete/ daß der Gouverneur die gefangene Protestanten zu massacriren angehalten: So hätte auch des Tyrconels Gemahlin gerne gesehen/ daß die Stadt Dublin wäre in Brand gesteckt worden/ es wolte sich aber der König weder zu diesem noch jenem verstehen/ und damit gieng er nebst einigen Großen begleitet auß der Stadt fort/ um nach Franckreich überzugehen: Soll auch denselben Tag noch bey 70. Irische Meilen ohne Begleitung einiger Person von qualität abgeleget/ und allezeit die Brücken hinter sich abzuwerffen

1690.
und so
in Gran
und an-Ein
Corpo
rückte
die
Stadtund
nicht
durch
die
GewaltKönig
gab
die
Stadt
IrlandKönig
gab
die
Stadt
IrlandKönig
gab
die
Stadt
IrlandKönig
gab
die
Stadt
Irland

besch.

befohlen/ dabeneben nicht wenig Thränen ver-
gossen/ auch starck auß der Nase geblutet haben:
Und ist darauff in der Nacht zwischen dem 19.
und 20. Jul. in dem Mund des Rovers von
Waterford auff der Fregatte la Murine, so von
Mr. de Quene Guiton commandiret worden/ in
Begleitung dreyer andern/ so er in der Gegend
von Kingfal antraf/ zur See gegangen/ allwo
sich Mr. de Cluseaux Intendant de Marine an-
noch zu ihm an Bord begeben/ und ihm die Ac-
tion bey Fleury, auch was in der See-Bataille
vorgegangen/ erzehlet/ dabeneben auch eine ge-
druckte Relation der von feindlicher Seite ge-
bliebenen/ blessirten und Gefangenen zu lesen
gegeben/ welches er aber kaisinnig beantwortet/
und nichts mehr als/ Deutschland ist voll Men-
schen/ gesagt. Den 20. kam er zu Brest an/ und
setzte von dar seine Reise nach dem Kön. Fran-
zöf. Hof fort/ wovon in den Franzöf. Geschich-
ten ein mehrers wird zu melden vorkommen.

Dieser plötzliche Ausbruch verursachte/ daß
zugleich auch sehr viel Römisch. Gesinnte die
Flucht nahmen: Der Major von der Stadt
aber ließ dem König Wilhelm wissen/ daß so es
Sr. Maj. bester die selbe nimmeh postillion
davon nehmen könnten: Worauff der König so
gleich den Herzog von Ormond und den Her-
ren von Overkerck mit einigen Regimentern ab-
fertigte/ welche die Stadt in Besitz nahmen/ sich
des Castells und Beschlusses versicherten/ und
alle gefangene Protestantens auff freyen Fuß stel-
ten. Hierauff kam der König selbst in die Stadt/
und nahm alles in Schutz und zu Gnaden an/
und machte alle erdenkliche Anstalt/ sich der-
selben künfftig zu versichern.

An die Herren Staaten aber hatten Se.
Maj. von dem glücklichen Succes Dero Waf-
sen allbereit folgendes Schreiben sub dato Da-
leck abgehen lassen.

Hochmögende Herren. Wir haben nicht un-
terlassen wollen Eu. Hochmög. zu benachrich-
tigen/ auff was Weise Gott dem Herren gefal-
len hat unsere Waffen/ durch einen glücklichen
Succes der Bataille, so gestern unsern der
Stadt Drogheda vorgefallen ist/ zu segnen. Wir
werden um Kürze willen keine particularitäten
derselben Action anführen/ sondern mit Eu.
Hochmög. Velleben/ uns auff die kurze Rela-
tion, so wir Ihnen hierbey zusenden/beziehen/
und verharren/te. Auf dem Lager bey Daleck
den 12. Julii 1690. Jertgedachte Relation
aber hat sich folgendes verhalten.

Den 30. Julii des Morgens mit anbre-
chendem Tage marchirte der König auß dem La-
ger von Ardée nach Drogheda/ alwo er das
Lager des Königs Jacobi längst dem Fluß Boy-
ne oben an der Stadt campirend fand: Und weil-
ten die Infanterie und Artillerie sehr spät an-
kam/ so konnte Se. Maj. selbigen Tag nichts
ausrichten/ als allein die Situation von dem
feindlichen Lager/ und die Durchsirt und seich-
ten Dertter/ wodurch er zu demselben könen kon-
te/ zu besichtigen/ welche er sehr difficil und

fast impracticable befand: Schlug also ihr
Lager auff einen Canonen. Schuß weit von
Ihnen; Welches uns bald den aller fatalesten
Schlag von der Welt hätte gegeben/ in dem
Se. Maj. einen Schuß auff den Rücken be-
kam/ davon Ihm die rechte Schulter auffschwall
und eine breite Wunde machte/ jedoch nicht
tieffer/ als daß es nur die Haut wegnahm/ die-
se verhinderte also auch nicht/ daß/ nachdem
sie sich verbinden lassen/ noch 4. Stunden ohne
Auffhören zu Pferde sitzen geblieben. Selbigen
Abend commandirete Ihr. Maj. den Grafen
von Schomberg mit dem rechten Flügel von
der Cavallerie/ zwey Regimenten Dragoner vom
linken Flügel/ die Brigade von Trelavny
Infanterie und fünf kleine Feldstücke/ um des
andern Tages den 11. Julii des Morgens nach
2. oder 3. Durchfuhren 3. Meilen höher von
Unserm Lager zu marchiren/ um zu sehen/ ob
er dieselbe passiren könnte/ damit er die Feinde
in der Flanke könte anfallen/ oder doch dieselbe
zwingen/ vor uns eine Bewegung zu machen.
Wie man daselbst ankam/ fand man 8. Esqua-
drons von dem Feinde/ um dieselbe zu defendi-
ren; Aber man brachte sie in kurzer Zeit und
ohne grossen Widerstand auff die Flucht; pas-
sirte den Durchgang/ verfolgte sie hefftig; und
stellte sich an die andere Seite in Bataille, und
in einen Stand/ um auff die erste Ordre vom
Könige nach dem Feind zu marchiren/ wie man
Ihm dann davon Nachricht ertheilte. Dabey-
gegen die Feinde gleichfalls eine grosse Anzahl
Troupen auß ihrem Lager schickten/ welche sich
gegen die unsern in Bataille stellten.

So bald der König vernahm/ daß der rech-
te Flügel den Fluß passirte/ und sich gegen den
Feind postirte hatte/ so ließ er denselben ebener-
massen an dreyen Orten vor seine Lager attaquir-
ren/ davon der eine bey einem kleinen Dorfe war/
da man durchwaden konte/ welches die Feinde
innen hatten; an dem Andern hatte man das
Wasser bis unter die Arme; und am Dritten
gieng die Cavallerie schwimmend durch. Die
Teutsche Infanterie passirte am ersten bis in die
Mitte/ und hielt das Feuer der Feinde ohne
Schieszen auß/ bis sie auß dem festen Lande
waren; worauff die jenige/ so in dem retren-
chement und Dorfe lagen/ die Flucht gaben:
Aber ehe die dritte Bataillon vom selbigen Re-
giment passirte war/ kamen 5. vom Feinde
einer Picken lang um die unsern zu repoussiren/
doch wurden sie durch das viele Feuer/ so man
gab/ gezwungen/ sich mit grossen Verlust vom
Velde/ und einer von ihren Fahnen zu retiriren;
worauff die unsern/ nachdem sie avanciret und
auß dem Dorfe gezogen/ zweymal sehr toffer
durch die feindliche Cavallerie/ aber vergebens/
angefallen worden. Inzwischen passirten die
Dähnen an der linken/ und die Brigaden von
Hannore und la Meloniere an der rechten
Seite; welche aber nicht attaquirt worden/ als
mit die ersten durch Dragoner/ und die andern
durch Cavallerie; welche gleichfalls nichts auß-

1690.

richteten / weil sie keine Piquen hatten. Inzwischen waren 30. Officirer von der Garde du Corps beyammen / welche an unsere Seite passirten / allwo sie alle todt blieben / aufgenommen 5. so durch das Dorf setzten / um sich zu salveren / und allda zum Unglück den Herzog von Schomberg antraffen / welchen sie mit einem Pistolenschuß im Gesicht todt schossen.

Sonsten haben wir wenig Verlust gehabt / auch die vorgemeldten Guardes, so am meisten gelitten / haben nicht mehr als einen Capitan todt / und 4. Officirer blessirer. Indem nun der König daselbst keine Resistenz mehr fand / marchirte Er mit der Cavallerie, so er daselbst hatte / und 17. Bataillons Infanterie, um denen Troupen / so gegen den Feind in Bataille waren / zu Hülffe zu kommen; Welcher währenden Gefechts nicht sonderlich nach dem rechten Platz avancirte war / welchen Se. Majest. mit 12. Bataillons Infanterie und 9. Esquadrons Cavallerie verstärkete / womit man nach ihnen zu marchirte; aber sie wolten die Ankunfft nicht erwarten / sondern retirirten sich stracks zu Anfang sehr schlecht und Confus genug; da hergegen die Unsern auff sie andrungen / um sie zu erreichen / liessen auch selbst ihre Infanterie zu rücke / die 5. kleine Feld. Stücke aber voran gehen / um sie ein wenig zu beschiesen. Es ward auch so fort ihre Artieregarde durch die Dragoner / so von der Cavallerie soustenret wurden / attackiret. Und weil sie zugleich den König mit seinen Troupen auff dem Gebürge zum Vorschein kommen sahen / so wurden sie auff einmal in die Flucht gebracht.

Inzwischen weilten das Land voll von engen Wegen und Morasten ist / und die Irren wol zu Fusse marchiren / fiel es ihnen leicht sich zu retiriren / jedoch verfolgte sie unsere Infanterie bis Duleck, 4. Meilen von dem Orte / allwo wir sie angegriffen / woselbst der König sie stille hieß halten / continuirte aber sie noch 4. Meilen weiters mit der Cavallerie zu verfolgen / bis die Nacht uns scheidete. Worauff seine Cavallerie wieder nach dem Ort umkehren ließ / wo die Infanterie geblieben war / sandte auch nach dem Lager vor Drogheda die Zelten und Bagage beyammen zu suchen / um hier selbst zu campiren / und seine Troupen / so fatigiret / und zum Theile naß waren / aufruhben zu lassen / und hernach den March zu continuiren / und den Feind zu verfolgen.

Man weiß noch nicht eigentlich / wie viel die Feinde verlohren. Wir haben viel Gefangene / deren Namen wir aber nicht sagen können. Der General Lieutenant Hamilton ist einer davon; welcher sagt / daß Milord Carlingford und der Obriste Parkel todt seyn: Sonsten aber haben wir viel Bagage, Wägen / Zelten / Ammunition / Canonen und Waffen genommen / ohne daß man davon die gewisse Zahl specifiren kan. Se. Maj. hat die Stadt Drogheda lassen attackiren / darinn 3000. Mann Besatzung ligen. Den 14. 24. Jul. 1690.

So weit die von Ih. Majestät übersandte Relation; Was aber den Zustand der Protestanten von Dublin und andern Orten vor und nach bisher erzehleter Action belanget / solchen hat eine Person von Qualität vor sich selbst fleißig aufgezeichnet / und folgenden Inhalts auß Dublin den 17. 27. Juli an einen seiner Freunde überschrieben.

Den 13. Junii verwichenen Monats bekamen wir versicherte Nachricht / daß der König angeländer. Die Irren hatten um die Zeit ein Lager bey Achardree formiret / und der König Jacobus hatte daselbst Rendezvous vor sein Lager verordnet / welches sich von vielen Orten des Königreichs allda versamlet.

Montags den 16. 303. der König Jacobus von hier in Person dahin mit ohngefähr 60. 0. Mann Französ. Infanterie, meistens sehr alte Troupen / sehr wol mit Waffen und Kleidung versehen / und unter denselben ein Regiment Hoch Deutsche / so alle Protestanten waren / welche sehr genau in acht genommen wurden / auß Acht / daß sie möchten überlaufen. Nachdem das ganze Irische Lager campirte stand / war selbiges 30000. Mann Cavallerie und Infanterie stark / wol gekleidet / und in gutem Stande angekommen noch 15000. so in den Guarnisonen lagen. Selbigen Tag / wie der König Jacobus auß der Stadt zog / kamen 6000. Land. Miliz wieder herein; Und wurden die Obersten Lutzel und Macgillcuddi zu Gouverneurs bestellt.

Wir vermeynten zwar die Irren noch Zugute des Königs Jacobi bestürzt zu sehen / wegen erhaltener Kundschaft von der Ankunfft des Königs Williams; Aber Wir befanden es ganz im Gegentheil; dann sie triumphireten und freueten sich dermassen / als ob sie König William am Stricke gehabt / und gewiß versichert wären / daß sie die Bataille gewinnen würden. Schienen ganz gewiß zu seyn / daß die Französ. Flotte den König William verhindern würde wieder in Engeland zu kommen / oder daß allda eine Aufrühr entstehen würde / weil das Gerüchte gieng / daß 100000. Mann bereit wären zu revoltiren / unter dem Vorwand sich vor eine Republic zu erklären. Die Protestanten wußten nicht / was sie davon dencken sollten / wie sie daß auch so genau als Kriegs. Gefangene in acht genommen wurden / und ließ man nicht zu / daß sie etwas anders wissen oder haben sollten / als was den andern gefällig war. Und welches ihnen noch weiter Nachdencken verursachte / war / indem die Irren sich so dilect hielten / daß ein oder ander verzweifelter Schelm sich unterstehen möchte / den König William umzubringen / wann er in Iriland würde angelangt seyn; weil sie die grosse Assurance, so die Irren sehen und die Expressiones, so sie allemal hören ließen / auß nichts anders als einen solchen fatalen Schlag deuten konten / massen auch Einige vor kurzer Zeit gegen ihre Protestantische Freunde sagen dörfen / daß sie innerhalb Jahres / Irren wol froh seyn würden / wenn sie nur würden in

1690.

Eines andern
rechenen
in Dublin.

1690.

Eines andern
rechenen
in Dublin.

1690.

die Messe gehen dürfen/ und viele andere Discurs von gleicher Art.

Die Protestanten haben allemal eine schlechte Meynung von dem Irriſchen Lager gehabt/ wie stark und exerciret selbiges auch scheinen mögen; Und ob schon die Irren davon bessere Hoffnung haben mußten/ so schien es dennoch/ daß es nicht daher kam/ daß sie solche große Versicherung hätten/ sondern daß sie Nachricht von etwas anders/ so wir nicht wußten/ haben mußten: Dem sey wie ihm wolle/ so bildeten wir uns ein/ daß/ wenn der Herzog von Schomberg in dieser Campagne das Commando haben würde/ solche vor Sie nicht besser als die andere würde auffallen: Aber als wir vernahmen/ daß der König mit einer mächtigen Armee angekommen wäre/ so zweiffelten wir nicht mehr an einem guten Succels, es wäre dann/ daß einig Unglück solches verhindern möchte. Jedoch haben wir seither auß einigen Brieffen/ von dem Tyrconel an die Königin in Frankreich geschrieben/ welche zu Dundalek gefunden worden/ abgenommen/ daß die Irren von der Macht des Englischen Lagers nicht wol informiret gewesen.

Dasjenige/ so uns zu Dublin am meisten verunruhigte/ war/ zu wissen/ auß was Art wir uns vor Brand und Plünderung versichern könnten/ im Fall die Irriſche Armee solte geblagen werden/ und wir glaubeten/ daß wir diese 2. Unglücke/ nicht als durch diese zwey Zufälle ablehnen könnten: Entweder daß die Englische nach ihrem Sieg die Irren auß dem Fuß verfolgen würden/ weilen durch eine sonderliche Versicherung Gottes man die ganze Zeit über diese Stade zu fortificiren verfaume hätte/ oder/ daß man eine Parthey zu Wasser schicken würde/ die am Ende der Schlacht ans Land treten würde/ wiewol weder das eine noch das andere geschehen. Und würden wir also nicht davon seyn befreyet geblieben/ wann uns Gott nicht durch eine ungeweine Erlösung erhalten hätte.

Donnerstags den 19. Nachdem der König von hier gezogen/ um nach seinem Lager zu gehen/ gab der Gouverneur des Mittags Ordre, daß man alle Personen/ so auß der Gassen ohne Regen oder Bajonetten gefunden würden/ (welches das Zeichen von den Protestanten war) gefangen nehmen solte; Und ließ Er des Abends alle/ die er wolte/ ins besondere/ in unterschiedene Gefängnisse setzen/ worin sie sehr incommodiret wurden. Hernach ließ man eine Proclamation abkündigen/ des Inhalts/ daß die Protestanten nicht mehr als fünf an der Zahl/ außgenommen die/ so von einer Familie waren/ bey einander seyn solten/ bey Lebens Straffe; Und dadurch wurden wir unserer Kirchen mit einem male beraubet/ welche wir noch allezeit durch ein sonderlich Miracul, außgenommen die Christi Kirche/ so die Papisten eingenommen/ behalten hatten/ und hatten wir die ganze Zeit über in den meisten Kirchen noch zweymot des Tages Versammlungen gehalten/ auch die Geistlichen/ so ben uns aeblichen/ mit großem

1690.

Eyfer und Fleiß ihr devoir gethan/ ob sie wol alle ihr Einkommen verlohren hatten/ welche das Parlemtent von Irland ihnen genommen/ und nichts hatten/ wodurch sie subsistiren könnten/ als was ihnen die Leute freywillig gaben. Der Bischoff von Meath und Dr. King Dechanten von St. Patrick, sind bey dieser betrüben Zeit die Vollwerke der Protestanten gewesen/ und haben den andern Lehrern sich zum Vorbilde vorgestellet.

Dienstags den 4. ward D. King auß das Castle gefeset/ und viele von den vornehmsten Protestanten ins Collegium/ wohin man/ wie auch in andere publique Plätze/ Guarnison geleset hatte. Die Protestanten von Gallovay, ohngefähr 200. an der Zahl/ welche auß des Ritters Thomas Southwells Seiten waren/ und welche man seit kurzer Zeit hieher gebracht/ wurden in die so genannte runde Kirch verleset/ man feste auch alle Mißthäter mit unter sie/ so daß eilliche fast ersticket wurden/ die Krieges. Gefangene von Kilmainham aber verlesete man in die Kirche von S. Jean, und wurden die Almosen/ die man alle Sontage zu ihrer Unterhaltung einsammlete/ und die bishero ziemlich groß gewesen/ ihnen von den Papisten genommen; so daß die Arme begunten Noth zu leyden/ destomehr/ weilen die Protestanten nicht mehr durfften über die Gassen gehen.

Am Sonnabend den 28. vernahmen wir/ daß das Irriſche Lager wieche/ und das Englische biß Drogheda gekommen war. Wir wußten/ daß das Absehen vom König Jacobo war/ die Schlacht/ so viel möglich/ zu vermeiden/ und das Englische Lager zu zwingen/ daß es längst der Boyne müste marchiren/ und also das Königreich queer durchgehen biß Limerick zu; aber wir bekamen noch denselben Tag Zeitung auß dem Lager/ daß die Englische den Weg auß Dublin nahmen/ und der König Jacobus selbigen disputiren wolte/ daß man auch mit hin glaubete/ daß er sich nicht würde entbrechen können/ in Zeit von 10. Tagen eine Schlacht zu liefern.

Des Sonntags kamen die Irren auß diese Seite der Boyne, und weilen der König Jacobus kein gutes Vertrauen vom Succels dieser Sache hatte/ so befahl er dem Ritter Patrik Frent, und einem andern Edelmann/ nach Waterfort zu gehen/ und einige Schiffe fertig zu machen/ womit Er in Zeit der Noth nach Frankreich wieder kehren könnte.

Montags den letzten Junii, nachdem das Englische Lager nur ein wenig gerühret/ und etwas Provision mitgenommen hatte/ avancirte selbiges biß an den Fluß die Boyne; Und bekam der General Douglas Ordre, sich mit seiner Cavallerie bey einem Fort in der Gegend Drogheda auß einer Höhe zu postiren/ recht gegen über einer Batterie der Irren von 6. Stücken/ welche von einem Theil ihrer Cavallerie bewahret wurde. Die Englische hielten all das alles Feuer vom Feinde auß/ indem jeder Keimer

eilliche

1690.

etliche Stunden lang zu Fuß bey seinem Pferde stand / und indessen mehr als 200. Canon-Schüsse auff sie geihan wurden. Inzwischen passirte der König zwischen ihnen und gemeldtem seichten Orte / allwo Er mit einer Stück-Kugel an der Schulter verwundet ward / welches dann veranlaßte / daß Er den folgenden Tag seinen Degen nicht führen können. Endlich sagte Er / daß er wol sähe / daß sich seine Troupen tapffer halten würden / und ließ daher einige Canon-Schüsse auff den Feind thun / worauff die Irische Cavallerie auff das erste lösen die Batterie verließ und durchgieng.

Den folgenden Tag / war der 1. Julii, des Morgens früh (ein Tag / so bey dieser Nation allezeit im Andencken bleiben muß) ward der Lieutenant General Douglas mit 12000. zu Fuß und 7000. Pferden nach einem seichten Durchgange / welcher viel höher und nahe bey Slane war / gesandt / allwo eine Batterie gewesen / so die Irren verlassen hatten / und nur 800. Dragoner allda gelassen / um den Durchgang zu bewahren. Die Englischen konten dahin nicht kommen / ohne einen rauhen Berg / und einen sehr bösen Weg zu passiren: Jedeneoch gaben jene abermal nicht mehr als eine Salve / und zohen sich darauff nach dem Grosß ihrer Armee / welches an der Seiten von Duleck lag. Inzwischen kam der König mit dem Rest des Englischen Lagers an die Durchfahrt nahe bey Drogheda, allwo der General Douglas den Tag zuvor postirt gewesen. Der Herzog von Schomberg war in der Fronte von der Holländischen Garde, Und Se. Maj. führte die Troupen von Innistilling an / gegen welche Er sagte / daß sie ihm diesen Tag anstatt der Garde seyn sollten. Ein Theil von der Irischen Cavallerie stellte sich gegen die Holländische Infanterie, welche bis in die Mitte im Wasser stand zu sechten. Zum theil auch war es ihnen bis an den Mund gekommen / ehe die Cavallerie, welche sie schon längst zu Hülffe geruffen / ihnen zu Hülffe kommen konte. In dieser Passage ward der Gouverneur von Londonderry Mr. Walcker todt geschossen / und fanden sie noch grossen Widerstand / wie sie schon durchgewadet waren. Der Herzog von Schomberg / so sich allzuletzt ins Gedränge der Feinde begeben / ward todt geschossen / dessen Leichnam man in der Kirche von St. Patrick in dieser Stadt beygesetzt / bis daß selbiger nach Westminster wird gebracht werden. Der König so mit der Neuerey im stärcksten Gescheh war / fandte nicht geringen Widerstand. Die Dänische Cavallerie wich einmal zurücke / aber der König brachte sie wieder zusammen und zum Gescheh. Und war niemand als die Garde zu Pferde und Fuß vom König Jacobo, so sich wehreten / und viel dabey aufstunden; Der gemeldte König aber fochte selbst nicht / sondern veranligte sich mit andern von einem erhabenen Orte dem Gescheh zuzusehen.

Wie nun die Englische sich ganz der Durchfahrt bemessert / retirirten sich die Irren nach ih-

rem Lager / das nahe bey Duleck lag. Und stelleten sich die Englische von der andern Seiten des Flusses in Schlachtordnung. Wobey zu mercken / daß an der andern Seiten des Flusses nach Dublin zu / zwischen beyden Durchfahrten als die von Douglas, und die von dem König ein Berg 3. Meilen in die Länge gelegen / welcher sich von der Reviere bis an die Seite von Dublin erstreckt / und daß Duleck vom Ende dieses Berges nach der Seite von Dublin lieget; Allda hatte man das Irische Lager postirt / so daß der Berg zwischen 2. Linien von dem Englischen Lager lag. Indessen der König den Fluß passirte / marchirte Douglas auff die Irren zu / derer eine Linie zu gleicher Zeit auff ihn antam. Endlich bekam er Ordre sie auff einem Platz anzugreifen / da er nicht anders als mit der Cavallerie hinkommen konte / welche auch allein die Irren in die Flucht trieb; So daß / ehe die Linie / so der König commandirte / daselbst hinkommen konte / sie allda nichts anders zu thun stunden / als nur die Feinde zu verfolgen: Die Irren zogen sich abermal in guter Ordnung zurücke / absonderlich ihre Cavallerie und Französische Infanterie, welche von den Englischen bis zu einer Passage verfolgt wurden / allwo die Müdigkeit und die Nacht selbige zwangen solche zu verlassen / und sich nach ihrem Lager bey Duleck zu retiriren / woselbst sie die Nacht / wie der König ohn einige Zeltten zubrachten.

Was uns anbelanget / die wir zu Dublin waren / so wurden wir daselbst dismals sehr früh / durch ein Alarm und Zeitung / so von der Schlacht antam / aufgewecket: Man verwahrete die Thore starck / und die Protestanten kamen nicht auß ihren Häusern: erwarteten wir also den Ausgang mit grosser Furcht / und wurden indessen alle Stunden verschiedene Zeitungen außgesprengt; Bald sagte man / daß die Französische Flotte auff unsern Küsten wäre; dann wieder / daß ein Expresser von Waterfort mit der Zeitung gekommen / daß die Franzosen die Vistula Bight eingenommen / und von dar nach Douvres gegangen. Hernach daß der rechte Flügel von den Englischen ganz in die Flucht geschlagen. Und wieder ein andermal / daß man den Prinz von Dranien gefangen bekommen. Aber endlich ohngefähr um 5. Uhr Abends kamen einige Leute an / so sich salvirret hatten / welche uns sageten / daß sie eine gänzlich Niederlage erlitten. Seit dem Augenblick bis 7. Uhr in der Nacht / waren alle Zugänge der Stadt voll von Soldaten / so mit Staub ganz bedeckt waren / wie auch mit Verwundeten / und Wägen / so ohne Aufhören ankamen. Man sahe viel von der Garde des Königs Jacobi den einen nach dem andern ohne Pistolen und Degen antommen / und konte niemand sagen / wo der arme Fürst geblieben wäre.

Ungefähr um 10. Uhr des Abends kam er alhier mit etwan 300. Pferden ganz in Disorder an: Wir schlossen darauß / daß die Niederlage total / und der Feind auff der Nähe redet.

um in die Stadt gekommen: aber wir erschra-
cken sehr/ als wir 1. oder 2. Stunden darnach/
das Vernehmen/ so die Irische Cavallerie machte/
welche in guter Ordre mit Pauken/ Pfeffen
und Trommeln ankam/ hörten; welcher des
andern Tages auff den Abend ein grosser Theil
von der Irischen und Französischen Infanterie
folgte/ und daß man dabeneben sagte/ daß/
nachdem die Troupen ein wenig würden auf-
geruhet haben/ sie dem Feinde/ welchen man na-
he bey uns zu seyn glaubte/ wieder entgegen gehen
würden.

Am Mittwoch/ den 2. Juli des Morgens
um 5. Uhr/ befahl der König Jacobus, daß der
Loed Major dieser Stadt/ so ein Ire war/ ne-
ben verschiedenen andern Personen zu ihm auff
Schloß kommen sollte/ zu welchem er sagte:
daß er alle Sachen ihm zuwider zu seyn besun-
den; daß er in England mit einer Armee in
Person gestanden/ um eine Schlacht zu liefern/
aber davon verrathen und verlassen worden
wäre; daß er gleichfalls in diesem Königreiche
eine Armee hätte/ welche getreu genug/ aber nicht
Muth genug zu fechten hätte/ und daß er derhal-
ben gezwungen würde auff seine eigene Sicher-
heit bedacht zu seyn/ gäbe ihnen frey ebener mas-
sen vor ihre Wolfahrt zu sorgen: Sprach
auch hierauff zu seinen Domestiquen/ daß wei-
len er keine Hofhaltung mehr nöthig/ er ihrer
auch nicht mehr vonnöthen hätte/ und also ihnen
Freiheit gebe/ vor sich selbst zu disponiren:
Befahl darauff ihnen ingesamt/ daß sie mit den
Protestanten wohl umgehen/ und weder ihnen
noch der Stadt kein Lehd anthun solten/ weilten
er/ ob er sie gleich anjeto verlassen müste/ danoch
nicht der Meynung wäre/ denen Prætenhonen/
so er nach diesem haben möchte/ zu renunciiren:
Darauff gieng Er mit 3. oder 4. Personen nach
Bray, und von dar zur See nach Waterfort/
nach dem er seine Bagage einen andern Weg ge-
schicket: und sagte man/ daß Er nicht eher ge-
schlafen/ als biß Er zu Schiffe gekommen/ daß
er auch durch contrairen Wind wieder zurücke
gejaget/ aber zum andernmal aufgelauffen/ und
so dann seinen Weg verfolget habe.

Selbigen ganzen Tag/ welcher der Mitwo-
chen war/ sahen wir in der Stadt nichts anders
als Officirer und Bagage, und daß die vornehm-
sten Einwohner mit ihren Frauen und Familien
darauf zogen. Andere kamen sehr bestaubet
und ermüdet herein/ und zogen/ so bald sie kon-
ten/ wieder hinaus. Unterdessen wurden die
Thore durch die Mills/ und das Schloß von
150. Mann von der Garde des Gouverneurs
besetzt/ welche droheten/ daß/ ehe sie aufzögen/
sie die Stadt plündern und verbrennen wolten:
welche Rede sie öfters geführt/ der König
Jacobus aber nie gestehen wollen/ sondern gab
vor/ daß die Protestanten dessen Urheber wären/
Ihn nur verhasset zu machen. Nichts desto we-
niger rietzen verschiedene Iren von Qualität
ihren guten Freunden/ daß sie die Stadt verlas-
sen solten/ in welcher sie nicht glaubten/ daß

Sicherheit vor sie wäre.

In solchem Zustande mußten wir nicht/ wezu
wir uns resolviren solten; Und wünschten
wir/ daß die Englische nahe bey uns seyn möchte/
um dem Unglück/ so uns gedrohet worden/ vor-
zukommen. Aber ungefehr um 4. Uhr Nach-
mittage sahen wir die Irische Cavallerie, so
des Morgens aufgezogen war/ und davon wir
erlöset zu seyn vermeynten/ in Besolge der Fran-
zösischen und Irischen Infanterie, so ein Corpo
aufmachten/ wider einzuziehen: worüber bald ein
Gerüchte entstand/ daß es geschähe um uns zu
verbrennen/ wie dann die Römisch Catholische/
so sich zu den Protestanten begeben hatten/ um
bey ihnen Zuflucht zu haben/ die jenige verdrieß-
lich anzusehen begunten/ die sie doch so gürtig em-
pfangen hatten/ dann die ganze Zeit über wußten
wir nicht/ was der König Jacobus den Morgen
gesaget hatte. Aber es gesteyl Gott uns bald auß
dieser Furcht zu erledigen/ dann alle diese
Troupen zogen wieder auß der Stadt/ ohne je-
mand den geringsten Überlast zu thun/ und wur-
den durch den Graf Tyrconel nach der andern
Seiten gebracht/ um weiter zu marchiren/ denen
auch die Soldaten auß der Stadt folgerten/ und
blieb der Gouverneur allein darinnen. Endlich
resolvirte er sich auch wegzuziehen/ und 200.
oder 300. der vornehmsten Gefangenen vor weg
zu schicken. Aber indem er sich hiezu präpari-
rete/ kam ein Gerücht/ daß ein Theil Engländer
im Hafen ans Land kämen/ und bereits an der
andern Seiten von der Stadt sich genähert; wo-
von der Gouverneur leichtlich hätte Kundschafft
einziehen können/ wann er jemand sich zu infor-
miren außsenden wollen/ aber die Furcht/ darinn
er war/ ließ ihm solches nicht zu/ so daß er beschloß
sich weg zugeben.

Da begunten die Protestirende/ die bisher
nicht gewußt hatten/ was passirte/ wieder sich
zuerholen. Schickten also nach dem Schloße/
allwo man den Capitain Farlon fand/ welcher
bisher gefangen war gehalten/ und nunmehr
allein daselbst gelassen worden. So bald man
solches erfahren/ giengen die Capitaine Fitz
Gerald und verschiedene andere/ die gefangen ge-
wesen waren/ dahin/ und brachten daselbst die
Nacht zu. Inzwischen waren wir mit diesem ab-
lem noch nicht genug versichert/ weil wir uns
ohne Waffen befunden. Weßhalb dann den
folgenden Donnerstag morgens die Protestan-
ten sich nach den Häusern der Römisch Catho-
lischen begaben/ und ihre Gewehr forderten/ wel-
ches auch jene/ als Leute die sich nicht fürchteten/
ohne einige Widerrede heraus gaben: Wiewol
einige der Gefangenen von Gallo way und von
dem gemeinen Volck/ in Zurücknehmung ihrer
Gewehr/ einige Disordre machten.

Ungefehr um 6. Uhr Morgens machten der
Bischoff von Meath, Dr. King und verschiedene
andere der vornehmsten Protestanten/ eine Co-
mité im Schloß/ und ließen einige Proclama-
tiones mit Trommelschlag ankündigen/ um die
Unordnung zu verhalten/ und ein Corpo von

Prote.

1690.

Pro eutender Militz zu formiren. Man schickt auch einen Expressen an den König um selbigem die Besetzung dieser Stadt kund zu machen. welcher den König gerade auff Dublin zu marchiren/und sein Lager in zwey Linien vertheilet zu haben antruff/auff Vermuthen/das er die Irren zu Swends annoch finden würde: Im selbigen Zeit brachte man die Zeitung von der Übergabe von Drogheda, worinn sonst viel Gefangene waren/ die man verordnet hatte an denen Orten des Balles aufzustellen/ wo unser Volck die Breche machen würde/ wenn man sie würde angegriffen haben: Doch erführen wir dieses nicht/als nach Übergab der Stadt. Sonsten vernahmen wir selbigen Tag ganz keine Zeitung mehr von dem Englischen Lager/als auff den Nachmittag/daß man zugleich aufstrenete/ das die Irren und Fransosen wieder kämen/ welches unsern Muth ein wenig herunter drückte: Aber nachdem diese Zeitung verschwunden/ und wir die sichere Nachricht von Annäherung des Englischen Lagers erhielten/ verhofften wir nunmehr in Freyheit zu seyn. Die Protestanten lieffen aller Orten einander zu grüssen und zu umfassen: Sie lobten Gott wegen ihrer wunderbaren Erlösung/ als ob sie von den Todten erstanden wären/ die Gassen waren voll von Volck/welches tausend Freuden Geschrey ergehen ließ; und die Catholische hergegen waren mit eben der Furcht umfassen/darin sie uns einige Tage zuvor gesetzt hatten.

Ungefehr um 8. Uhr Abends kam eine Compagnie Tragoner mit einem Officirer nach der Stadt/ um Possession von dem Magazin zu nehmen/ welches sie auch verrichteten/ und von allem Volck mit höchster Freude bewillkommet worden/wie dann die ganze Zeit ihres Einzuges/ von der Stadt bis ans Castle/ alles voll von Protestanten war/ so ihnen folgten/ und alle erdenckliche Carellen anthaten.

Den andern Morgen kam der Herzog von Ormond in die Stadt mit einem Theil Cavalerie, und der König/der damals zu Finglas campirete/ gieng des Sonntags in St. Patricks Kirche/ allwo er Dr. Kings Predigt anhörte/welche von der Macht Gottes gehalten ward: Worauff er wieder nach seinem Lager kehrete/da er Mittagmahl hielte/den Soldaten aber verbieten ließ in die Stadt zu gehen/sich begnügend/das er einige/die Stadt zu verwahren/daselbst gelassen hätte/ und war im übrigen diese Woche selbige mit Officirern vom Lager und verschiedenen von den Einwohnern/so von London wiedergekehret/angefüllet.

Ich bin versichert von einer Person/so die Todten gesehen/das nicht mehr als 1000. bey derselben geblieben/welches höchst zu verwundern/insonderheit wenn man consideriret/das so ein kleiner Verlust eine so grosse Armee/welche bekantret zu seyn schiene/ um uns aus dem Grunde zuvertilgen/rüchtig gemacht hat. Man glaubet/das der größte Theil der feindlichen Macht sich nach der Seiten von Immerick

retiriret habe/ allwo sie sich mehr oder weniger werden defendiren/nachdem der Succes von der Glotte seyn wird.

Gestern als den 10. marchirte der König von Cromelin nach Kilkenni und der General Douglas nach Athlone. Eine kleine Partbey nahm auch den Weg nach Wexfort. Die Irren haben in ihrer terraite das Land längst hin verwüestet. Man saget/das ein Theil von der Armee auff die Englische Glotte gehen soll/ und ein anders Detachement nach Flandern. Man suchte die Güter der Römisch Catholischen/zu Repressalien von dem Verlust der Protestanten.

Ich würde auch anzuführen haben/das der König Jacobus 2. Millionen Kupffer-Geldmünzen lassen/ wovon die halbe Kron anjese auff den Werth von einem Silber gesetzt werden: Aber solches ist nicht zuvergleichen mit dem Unrecht/so er den Protestanten angethan/ indem er ihnen ihre Kauffmans/ Waaren/ als Wolle/ Häute/ Falch und andere Sorten von Waaren genommen und nach Frankreich geschicket/ um selbige gegen Brandwein/ Wein und Kleidung zum Gebrauch seiner Armee zu vertauschen. Er hat sich auch aller Orten/wo jeder bereitet worden/ deren doch gar wenig im Königreiche seyn/ bemächtiget. Die Einkommen/so er erhalten/bestunden in Subsidien/so ihm durch das Parlament accordiret wurden/ und in Contributionen/ so man auff Befehl von dem Rath einführet. Die Zölle brachten fast nichts ein: Und die Gelder/so in Händen der Empfänger waren/ wurden allein zu Provision vor das Lager angewandt.

Das Lager ist anjese vor Kilkenni, welches keinen grossen Widerstand thun wird. Wir glauben auch/ das der König Waterfort werde angreifen/ehet er weiter gehet. Man saget/das der Rest von dem feindlichen Lager an der Seiten von Immerick siehet von ohngefehr 25000. Mann/ und das der Graf Tirconel solches commandiret. Der Brigadier Trelauvny ist zum Gouverneur dieser Stadt gesetzt. Capitain Fitz Gerhald zum Constable des Schlosses/und der Bischoff von Meath, Milord Longfort und 7. andere zu Commissarien/um die Güter der Rebellen auff eine Jahrzeit einzuziehen.

Dieses ist all das jenige/welches ich einfältig und warhafftig auß meina e. enen Anmerckung que befunden habe Eu. Hoch. Edl. zu senden. Viele Particularia wegen Verhaltung der Irischen Guarnison in dieser Stadt habe ich nicht nöthig geachtet/ anjese zu berichten/ und was den Einzug des Königes und die grosse Freude und Zuruffen des Volcks belanget/habe ich solches wolbedachtlich unterlassen/weil ich nicht zweifelte/das ihr davon einen ausführlichen Bericht allbereit werdet empfangen haben.

Dieses aber ist annoch nit zu vergessen/das der Bischoff von Meath D. King, dessen Predigt wir kurz zuvor gedacht haben/Se. Königl. Maj. den 7. 17. Julii, als sie noch in dero Lager bey

Dublin

Dublin geſtandē/ mit folgender nachdenklicher/ und den Zuſtand der Evangel. Geiſtl. inſonderheit/ antreffenden Rede/ in Begleitung unterſchiedener Geiſtlichen angeredet: Mit E. Maj. Erlaubnis: Wir ſind einig von den Ueberlebenden der Geiſtlichkeit/ ſo ſich gewaget haben/ unangeſehen unſere Brüder ſich wegbegeben/ in dieſen gefährlichen Zeiten/ und ſehr ungewiſſem Zuſtand der Religion/ zurücke zu bleiben/ um Unſere Pflücht gegen Gott und das Volk zu beobachten. Unſer zweyen ſeyn Biſchöffe/ ſo nebst 5. andern in dieſem Königreiche uns verbunden zu ſeyn geachtet/ allhier zu bleiben/ um die Succession der Geiſtlichkeit durch Einſetzung der Prieſter und Diaconen zu erhalten/ und den Zaum der Kirche zu verwahren: die übrige ſeyn Stiedmaſſen der Geiſtlichkeit dieſer Stadt/ und der herum liegenden Dörffer. Die erſtgenannte ſeyn auff ihre eigene Unkoſten bey großem Mangel/ und ohne einige Ergezung geblieben/ nachdemmal ſie nicht allein alles ihren Unterhalts beraubet/ ſondern auch wegen Beobachtung ihrer Pflücht/ täglich in Gefahr geſtanden: die lezten ſeyn Perſonen/ ſo von ihren Kirchen vertrieben/ und in dieſer Stadt ihren Unterhalt und Sicherheit zu ſuchen genöthiget worden. Diejenige/ ſo die Urfachen unſers biſherigen Verbleibens in dieſem Königreich nicht wiſſen/ werden uns vielleicht vor Nachfolger oder Affectionirte des Pabſtthums halten. Von dem erſten wiſſen wir uns ſelbſten frey/ als die nicht weiter einiger Folge ſchuldig ſeyn/ dann die auß Vorſichtigkeit geſchehen/ um uns ſelbſten zu erhalten/ nachdemmal ſolches nicht allein unſchuldig/ ſondern auch nothwendig und nützlich gegen eine Macht beobachtet zu werden/ die uns noch ärger hätte mitnehmen können/ als ſchon geſchehen iſt: an dem lezten aber ſchuldig zu ſeyn iſt ſo fern vö uns/ daß wir in aller Demuth davor halten/ daß wir den Anwachs und Ueberſchwemmung des Pabſtthums nit kräftiger hätten können entgegen gehen/ als durch Beybehaltung unſerer öffentlichen Verſammlungen/ Verbleibung bey unſern Heerden und Verhinderung/ daß dieſelbe durch die Röm. Miſſionarien nicht verlatet worden.

Wir bitten nicht um E. Maj. Schutz vor unſerer Perſon/ Kirchen/ Religion oder Eigenthum/ welche alle einiger maſſen Gewalt gelitten/ dann unſere Perſonen wurden gefangen geſetzt/ unſere Kirchen uns genommen/ unſer Eigenthum durch einen unlängſt publicirten Parlaments/ Schluß/ durch welchen man uns unſere Lebenden wegnahm/ vernichtet/ und die freye Übung unſers Gottesdienſts auff eine Zeitlang verhindert: ſolch ein Anſehen möchte das Anſehen gewinnen von einigem Miſtrauen auff E. Maj. Sorge vor uns/ oder auch ſcheinen dem ruhmwürdigen Vorhaben dero Ankuſſe in dieſes Reich zu widerſprechen: Wir begreifen auch ganz wol/ daß die genereuſe Abſetzung E. Maj. Gegenwart iſt/ um uns von der Unterdrückung und Tyranney des Pabſtthums zu erretten/ und ſind wir ſattſam verſichert/ daß diejenige väterl. Affection/ ſo E. M. bewogen hat/ ſich über unſere Drangſalen zu er-

barmen/ uns nunmehr auch/ da wir erlöſet ſeyn/ beschirmen werden. Wir ſind vielmehr gekoſten um Gott zu loben/ als den Urheber unſerer Erlöſung/ und folgendes E. Maj. als das glückliche Werkzeug/ ſo er durch ſeine gnädige Providenz hierzu erwecket hat/ Danck zuſagen/ und zugleich unſere Pflücht an dieſelbe zu bezeugen/ als welche ein zweyfaches Recht hierzu haben/ nicht allein als unſer König/ ſondern als unſer gnädigſter Wohlthäter und Erlöſer: werden uns auch ferner angelegen ſeyn laſſen vor den glücklichen Fortgang E. M. Waſſe Gott zu bitten/ um das gute Werk/ ſo ſie mit ſo großer Gefahr Jh. Perſon angefangen haben/ zu vollziehen/ damit ſie Dero ſiegreiche Waſſen auch in andere Länder übertragen möge/ allwo das Scuiſſen und die Unterdrückung der Proteſtante eben ſo groß ſind/ als ſie hier geſeyn/ daß auch Gott in den Tagen des Streits ihnen ein Helm des Heils ſeyn und mit ihnen handeln möge/ als er mit Nebucadnezar gethan/ wie er ihm das Königreich Egypten vor eine ſchwere Mühe mit Tyro verheiſſen/ daß er Dero ſchwere Arbeiten dieſem Königreich mit Beyfügung eines von weit größerm Werthe belohnen wolle/ und daß ſie ſo ein glückliches und dienſames Werkzeug andern zu Hülffe zu ſeyn mögen/ als ſie in Erlöſung des armen unterdrückten Volks in dieſem Königreich geſeyn.

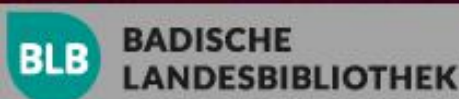
E. Maj. antworteten hierauff mit wenigē/ daß ſie gekoſten wären/ um ſie von der Tyranney des Pabſtthums und der Slaverey zu erlöſen/ die Proteſtante Religion zu beſchirmen/ und ſie in ihre Freyheiten und Eigenthümer wieder einzufetzen/ worauff ſie ſich zuverlaſſen hätten. Welten auch E. Maj. ſehr empfindlich war über den Tod des Herzogen von Schomberg/ als deſſen getreue Dienſte ſie vielfältig geſeyn/ ſo haben ſie an den Grafen Menard des Abgelebten Hn. Sohn nicht allein Dero Condolence auff eine ſehr obligeante Weiſe abgeſtatet/ ſondern demſelben auch die Stelle des Großmeiſters der Artillerie/ ſo deſſen Herr Vater bekleidet hatte/ conferiret. Hierbei neben lieſſen E. Maj. während dero Auſſenhalts in und bey Dublin das von dem Kön. Jac. geprägte Kupffer- Geld reduciren/ und zwar dergeſtalt/ daß hinkünfftig eine groſſe kupfferne halbe Krone 1. Stücker oder 6. S. eine kleine bey 4. S. ein groſſer Kupfferner Schilling 1 1/2. Stücker oder 3. S. ein kleiner Schilling der Art/ ſo ſonſten 6. Stücker gegolten/ 1 1/2. S. ein zinnener Stücker 1/2. Stücker oder 3. S. und ein zinnener halber Stücker 1 1/2. S. gelten ſolte. Damit auch die Widerſpannſtige deſto ehender zum Gehorſam gebracht/ auch alles Miſtrauen deſto mehr getilget/ und das Königreich Irland in Ruhe möchte geſetzt werden. So haben E. Maj. mehrgedachten 17. Juli eine allgemeine Amneſtie vor alle diejenige publiciret/ ſo ſich vor dem 11. Auguſti wieder in ihre Wohnungen und Güter einfunden würden/ mit dergleichen Worten:

Allen des Königreichs Irland Einwohnern/ ſo dieſes angehet: William Rex: Nachdemmal es Gott dem Allmächtigen gefalle/ Unſere Waſſe

Des Königs Antwort auff dieſelbe.

Graf Schomb. ſuccedirt ſeinem Hn. Vater.

Publicirte Amneſtie vor die Rebellen in Irland.



1690.

mit einem Siege an der Boyne und darauff erfolgte Befagung unſerer Stadt Dublin, wie auch einer allgemeinen Zerſtreuung der jenigen/ſo ſich uns widerſetzen wollten/ zu ſegnen/ und wir dergelt auf guten Wegen ſeyn/unſer Vorhaben ferner glücklich fortzuſegen/und die Rebellion dieſes Königreichs zu dämpfen/inzwiſchen auch unſere Gnade und Mitleiden gegen die jenige/ ſo wir verleitet zu ſeyn achtē/zu bezeigen geneiget ſeyn: Als erklären Wir vermittelt Gegenwärtiges und fügen zu wiſſen allen Handwercktleuten/Soldaten/Pächtern der Ländereyen/ Landleuten/ Tagelöhnern/ Einwohnern der Städte/ Bürgern/ Künſtlern/ und anderen Gewercken/ ſo in ihren Wohnungen geblieben/ oder auß denſelben geſüchtet/und vor dem nächtkommenden 21. Aug. wieder zu denſelben kehren/ die Waſſen ſo ſie haben/ denen von Uns ernanten oder noch zuernantenden Friederichtern zu überliefern/ unſer Namen/ daß ſie ſich unſer Autorität unterwerfen/ anzeichnen laſſen/ daß Wir dieſelbe in unſere Königliche Beſchirmung nehmen: Erklären auch ferner hiemit/ daß unſere Königliche Intention ſey/ nicht allein allen dieſen armen verleiteten Menſchen/ ſo ſich vorgeſetzter Zeit angeden werden/wegen der bey währendem dieſem Kriege von ihnen auß Ordre ihrer Oberrn verübten Gewalte/ ſo viel ihr Leben und Freyheit anlangt/ Pardon zuertheilen/ ſondern verſprechen noch darüber/ ſie in Beſitzung ihrer Güter/ Vieh und Hauſrath in Sicherheit zu ſetzen/ mit Ermahnung/ ſich auß ihrer reſpective Landgütern finden zu laſſen/ und das Heyn und Getreide/ um ſich deſſen in dem Winter zugebrauchen/ in acht zunehmen. Weil auch unterſchiedene von ihnen auß Ländereyen berechtigt ſeyn/ ſo ſie theils von Proteſtantiſchen theils Papiſt. Eigenthums Herren/ ſo in Rebellion wider Uns begriffen geweſen/ im Beſitz gehabt/ ſo wollen Wir und iſt unſer Geſallen/ daß alle die Inhaber/ ſo einige Landgüter von unſern guten Proteſtanten. Unterthanen in Pacht haben/ die reſtirrende Renten davon den Eigenthums. Herren bezahlen ſollē. Hergegen die jenigen/ ſo die Ländereyen ſolcher Perſonen haben/ ſo an der jegigen Rebellion wider Uns theil gehabt/ die abzuführende Renten bey ſich behalten ſollen/ biß daß ihnen von den Commiſſariis unſerer Revenuen wird angezeigt werden/ an wen ſie deſhalb Rechnung abſtatten ſollen/ und gleich wie Wir Krafft Gegenwärtiges alle Gewalt/ Verdruß/ und Nümmung einiger Güter der jenigen/ ſo ſich Uns unterwerfen/ und in dem Uns ſchuldigen Gehorſam verharren/ verbiteten/ ſo wollen Wir auch/ daß den jenigen/ ſo allbereit in unſer Quartier gekommen ſeyn/ und gehorſam bleiben/ nicht der geringſte Verdruß oder Beſchwerden ohne unſern außdrücklichen Befehl ſolle angethan werden: die deſperate Urheber gegenwärtiger Rebellion anlangende/ welche die Befehle/ durch welche dieſes Königreich unzertrennlich mit der Kron Engl. verknüpft iſt/ violiret/ die Franz. eingeruffen/ alledand den Proteſtanten angethane Gewalt und Verabingung authoriſiret/ und unſere angebotene Pardon und Amneſtie vom 22. Febr. 1690. alt. ſtili verworffen haben/ da ſeyn Wir nunmehr durch Gottes Gnade in dem Stande/ ſie ihre Irthümer fühlen zu laſſen/ auch reſolviret/ ſie dem Kriege. Glücke zu überlaſſen/ es wäre dann/ daß Wir durch groſſe und ſichtbare Zeichen ihrer Reu über das jenige/ ſo von ihnen verübet worden/ überzuaet würden/ daß ſie unſere Gnade/ ſo Wir denen wahre Reu tragenden nie verweigern werden/ verbiteten. Gegeben in unſerm Kön. Feldlager zu Finglas den 17. Jul. 1690. in dem 2. Jahr unſerer Regierung.

Partheyen außgeſchickt den Feind zu recognosciren.

Dieſem nach brachen Sr. Kön. M. den 21. Jul. von Dublin auß/ und kamen den 22. nach Kilkellin, den 23. nach Timolin, altwo ein Tag geruht ward. Den 25. lagerten ſie ſich bey Dermontcastle, den 26. bey Catherlag, den 27. zu Kell, von dar ein Cornet mit 27. Reutern nach Clonmel, und ein Rittmeiſter mit 60. Pferden nach Carck detachiret worden/ um die Orte zu recognosciren/ und die feindliche Mouvements zu beobachten/ deren letztere auch mit 22. Gefangenen und 28. Pferden zurücke gekommen/ mit Bericht/ daß die

Brücke daſelbſt auß 12. Fuß abgebrochen wäre/ der erſte/ indem er einiges Vieh wegzutreiben ſich angelegten ſeyn lieg/ ward von einer Parthey feindl. Dragoonen angefallen/ und muſte mit Verluſt etlicher der Seinen zurücke kehren/ berichtete jedoch/ daß die Brücke zu Clonmel noch in gutem Stand wäre/ daher den 28. Jul. 600. Pferde nach Clonmel und 300. nach Carck geſandt worden/ um dieſe Orter zu beſetzen/ und ſolte die ſämtliche Cavallerie nach Clonmel folgen/ und allda ſtille liegen/ weil es ein Paß zwifchen Waterfort und Limerick iſt; Inzwiſchen hatte auch der Obrſte Eppinger Beyriffen weggenommen/ und einen groſſen Vorrath von Proviant daſelbſt gefunden. Sr. Maj. aber richteten ihren Weg mit der Infanterie über die Brücke von Carck nach Waterfort/ und glangten demnach den 29. Jul. auß Bennerbridge. den 30. nach Carck an den Finſh Shure, 12. Meilen von Waterfort/ von dar Sie einen Trompeter abſchickten/ um die Stadt aufzuſodern: Der Gouverneur darinnen aber Obr. Henizy machte einige Schwürigkeiten beſchulthath auch unterſchiedene unanſtändige Vorſchläge/ ſo daß Sr. Maj. Urſache gehabt hätte/ ſie auß ſtehemden Fuß anzugreifen/ wañ Sie nicht auß mehr denn 300. Proteſtantiſche Familien/ ſo darin waren/ reſtiriret hätten: Beſohlen demnach/ daß man den zu belagernden eben die Conditionen offeriren ſolte/ ſo die zu Drogheda bedungen/ mit dem Anfügen/ daß jedweder Soldat ſein eigen Gewehr ſolte mitnehmen mögen/ ohne die Trommel zu rühren/ der Gouverneur ſund zwar eine Zeitlang im Zweifel/ nahm aber doch endlich den Vertrag an/ doch als er bald darauff eine Equadre Schiffe gewahr ward/ ſo retractirte er/ in Verantwortung/ daß es Franz. ſeyn würden/ ſo ihm zum Succurs kämen/ ſein Wort/ beſand ſich aber darauff betrogen/ indem er gewahr ward/ daß es der Ritter Shovel war/ ſo zu Dienſten Sr. Maj. dahin angelanget; und weil er darneben vernahm/ daß der Gen. Major Kirk in Verreithſchaft ſtünde/ mit 5. Regim. und etlichen Stück in Geſchütz den Ort anzugreifen/ und auß ſolchem Fall keinem Quartier zugeben/ ſo præſentirte er von neuem an die Stadt zu übergeben/ mit Condition, daß die Befagung mit vollem Gewehr außziehen/ und 2. Wagen Bagage mitnehmen/ jedoch keine Trommel rühren ſolte: welches ihm dann zuſtanden ward/ und zog er darnach mit der Garniſon von etwa 1600. Mann den 4. Aug. auß/ und ward biß nach Mallo w den Weg nach Limerick convoyiret: Es traten auch einige Officirer von des Königs Jacobi Seite ab/ und begaben ſich zu Sr. Kön. M. von dero ſie ſehr wol empfangen worden. In der Beſetzung waren 35. Stück Geſchütz/ 300. Faßer Korn/ ſo auß Frankreich dahin gebracht worden/ nebt einer groſſen Menge Speck/ Käſe/ und andere provision gefunden/ und beſahen Sr. Maj. noch ſelben Tag die Wälle der Stadt/ wolten aber doch nicht hinein kommen.

Hierauff galt es der Beſetzung Duncannon, einem Ort/ auß welchem man die Reuter von Waterfort beſtreichen können: Dieſen/ ließ Sr. Maj. unter gleichmäßigen Conditionen/ als die zu Waterfort außſordern/ mit angehängter Verträgniß/ ſie im Fall geſchehener Weigerung keine Gnade zu erwarten hätten. Der Gouvern. aber Capitain Michael Burck geheißen/ bath 6. Tage Aufſchub/ um des Grafen Tyrconel Gutachten zu vernehmen/ welches/ weil es abgeſchlag ward/ und er in ſeiner Weigerung verharrete/ ſo ward Ordre gegeben das Geſchütz anzuführen/ und die Beſetzung zu beſchießen: Weil dann den 5. Aug. der Ritter Shovel mit 16. Freygatten zugleich daſelbſt ins Geſichte kam/ ſo verurſachte dieſes ſolchen Schrecken in der Beſetzung/ daß gedachter Gouverneur an den General Major Kirck ſchrieb/ daß er bereit wäre/ die offerirte Conditionen anzunehmen/ welches dann Sr. Maj. vortragen/ und von derſelben bewilliget worden/ und ſolcher Geſtalt die Beſetzung übergeben/ das Lager aber ohne Zeit. Verluſt nach Limerick ſortirte/ einem der ſtärckſten Orten in ganz Irland/ und welcher ehe deſſen den Crommel lange aufgehalten.

1690.

Dieſe

General

haben

Dieſe

General

1690

vorhero aber von den Grafen Tyrconel und Lauzun commandiret ward: Und kam man den 19. Aug. in das Gesicht der Stadt/ da inzwischen der Gen. Douglas vor Athlone gerücket war/ welche wol nicht ohne grossen Schaden seiner Troupen/ insonderheit der Reiteren/ welche grossen Gebrech an Fourage litten/ indem die Irren auff 10. Meil weg in der Hände herum alles ruiniret/ auch bey seiner Herannahung die Stadt selbst verbrannt/ die Brücke abgebrochen/ und sich auf das Casseel retiriret/ welches/ als es Se. Maj. vernomen/ und nicht rathsam fan/ dmehr Zeit damit zu verlieren/ sondern viel besser zu seyn erachtete/ von den noch übrigen Dertern einen nach dem andern mit allen Kräften anzurasten/ als mit vertheilter Macht unterschiedene zugleich anzugreifen/ so ertheilten sie dem Gen. Douglas Ordre, Athlone zu verlassen/ und sich zu der grossen Armee vor Limerick zu verfügen.

Inzwischen ließ auch S. Maj. auß Dero Hoflager zu Chapple Hard sub dato den 11. Aug. eine nochmalige Declaration von Pardon und Amnestie an die sämtliche Einwohner von Irland publicire/ mit angeführter Versicherung vor Personen von Condition, oder solcher/ so einig civil oder militarisches Amt unter dem Feinde bedienet/ daß im Fall sie sich von dato an bis zum 4. Sept. der Königl. Autorität untergeben/ und an denen ihnen assignirenden Orten friedlich halten würden/ sie Sicherheit vor ihr Leben und Freyheit in solchen Orten haben/ auch im Fall sie verlassen oder gebrechlich seyn möchten/ einigen Unterhalt nach ihren resp. Qualitäten gewärtig seyn/ und selbiger von S. Maj. Commissarien aus den Kön. Einkünften gereicht werden sollte/ bis daß S. M. bey erfolgtem Frieden bessere Gelegenheit haben würde ihre Condition zu erwegen: was auch die Fremde belangere/ von was Nation sie auch seyn möchten/ selbige/ im Fall sie den Feind verlassen/ und in S. Maj. Quartier innerhalb gedachter Zeit kommen würden/ sollten gleichfalls so lange sie in diesem Königreich wären/ S. Maj. Protection sich zu erfreuen haben/ auch so fort Passeporten bekommen nach Ihren respect. Ländern zu verreisen. Und weil die Papisten hier und dar sich amnoch verdächtig machten/ so ließ Se. Maj. unter eben dem dato noch eine ander Proclamation ergehen/ des Inhaltes/ daß alle und jede der Päpstl. Heilig. zugethane/ so unter Königl. Gehorsam stünden/ innerhalb 10. Tagen in die Stadt der Grafschafft/ worin sie wohnen/ all ihr Feuer/ Bewehr/ Schwerter/ Bajonetten/ halbe Biquen/ und andere off- und defensiva Waffen nebst dem Pulver/ so sie vor sich selbst oder vor andere in Verwahrung hätten/ angeben/ und dem nechsten Major, Ober. Magistrat, Sherif oder Friederichter der Stadt/ Ort oder Grafschafft/ wo sie sich aufhalten oder wohnen/ einliefern sollten/ mit Verwarnung/ daß alle/ so sich dessen weigerten/ als Verächter der Königl. Autorität und Verräther gehalten/ und folgendes der Discretion der Soldaten überlassen/ und in Ermangelung gütigamer Caution in gefäng. Haß genommen solten werden. Es ließ auch noch

weiter S. Maj. unter eben demselben dato einen absonderlichen Befehl durch daß ganze Königreich ergehen/ den 25. dieses Monats Aug. Einen allgemeinen Fast und Vetttag in allen den Orten/ so unter dero Gehorsam stünden/ zuhalten/ um Gott den Herrn wegen ferneren Segens Dero Macht zu Wasser und Lande anzurufen / auch damit alle Freytage/ so lang der Krieg währen würde/ zu continuiren/ zu welchem Ende auch ein absonderliches Formular beygefüget war/ solches alsdann in allen Kirchen verlesen zu lassen.

Wir kehren aber wieder zu der angefangenen Belagerung von Limerick/ allwo die Grafen von Tyrconel und Lauzun nach erhaltener Nachricht von Annäherung des Englischen Lagers das Commando einem Französ. Officier überliesen/ und nachdem sie den Ort mit einer gütigamen Garnison/ und andern zur Defension nöthigen Stücken versehen hatten/ von dar sich weg begaben/ der Graf Tyrconel zwar nicht gar weit/ der Graf von Lauzun mit dem größten Antheil der Franzosen nach Gallovay, um dasern er sonst nicht mehr subsistiren könnte/ von dar wiederum nach Frankreich überzugehen: und vermeynte er zwar gemächlich da hinein zu kommen/ aber man schloß ihm das Thor vor der Nase zu/ so daß er genöthiget ward mit grosser Ungelegenheit seiner Troupen etliche Tage allda zu campiren/ jedoch weil er die Bürgersehaft beredete/ daß bey 50000. Mann Franzosen in England gelandet/ auch daselbst ein grosser Aufruhr wäre/ und der König Jacobus in kurzem wieder auff den Thron kommen würde/ ob sie sonst wol geneigt zu seyn schienen an des Königs Williams Seite zu treten/ so ward er dennoch hinein genommen/ allwo er sich al bald der vornemsten Posten versicherte/ und ließ einen von denen/ so wegen seiner Einlassung ihm am meisten zuwider gewesen waren/ auffhengen. Indessen rückete die Königl. Armee nahe an Limerick hinan/ und fand die feindliche imgekehr eine Meile von dannen an der andern Seite des Flusses Shanon campiret/ von dar sie auch auff die Königl. Troupen tapffer Feuer gab/ jedoch ohne sonderlichen Schaden/ und war zwar Se. Maj. resolviret/ noch denselben Abend den Fluß zu passiren/ und sie in ihrer Versehung anzugreifen/ weil aber remonstrirt ward/ daß die Nacht herbey käme/ und man den andern Tag alles gemächlicher würde thun können/ so liessen sie es dasselbe mal dabey bewenden/ erreichten aber den folgenden Tag ihren Zweck so glücklich/ daß weil die Irren die Nacht aufgebrochen/ und auß grosser Eil die Theil ihrer Zelten/ Bewehr und Bagage zurück gelassen/ sie ohne Widerstand in dero Lager gerücket/ und sich unter das Gesicht von Limerick niedergelassen: Worauß auch die ganze folgende Nacht an Batterien und Unten gearbeitet ward/ auch weil die Kön. Armee bloß lag/ nicht ohne Schaden derselben. S. Maj. ließ hierauß den Gouverneurs sondiren den Ort zu übergeben/ mit Offertrung einiger vortheilhaftten Conditionen/ welcher aber/ weil er anstand

Der König ordnet eine Vetttag an.

Stadt Gallovay will den Grafen von Lauzun nicht einlassen.

Wird aber endlich darzu bereDET.

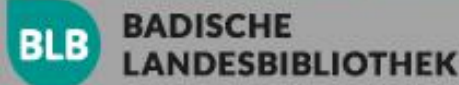
König William rückt mit der Armee vor Limerick.

1690.
Die Belagerung Athlone

1690.
die Irren

1690.
die Irren

1690.
die Irren



1690.

Convoy der
großen Ar-
tillerie wird
überfallen.

Und die
Belagerung
wegen bö-
sen Wet-
ters auf-
gehoben.

Umstände
der Atta-
que von
Limmerick.

Se. Maj. den Titel Majestät zugeben dem Kö-
nigl. Secretario schrieb/das der Ort von solchen
Personen ihm wäre anvertraut worden/denen er
gehorsamen müste/es würde auch der Prinz von
Orange die größte Ursachen in der Welt haben/
nicht das geringste von ihm zu halten/wann er
sich unangegriffen ergeben sollte; hätte also es sol-
viret den Ort auff's äußerste zu defendiren/und
verhoffte dadurch desto mehrer zeitlich von Seiner
Hoheit zu erhalten/Nachts zwischen den 21. 22.
waren die Lauffgräben geöffnet/ und inzwischen
die große Artillerie erwartet/den Ort zu beschief-
sen/ aber die Convoy so selbige begleitete/ gerieth
bey Nacht in Schlaf/ und ward nebst einigen
Wagen von Ammunition und Victualien von
5. bis 600. Reutern unter dem Obr. Sarsfield
überfallen/ein gutes Theil derselben/ehe sie die Ge-
wehr ergreifen konten/ niedergemacht/ 16. Wä-
gen und die Affuiten des Geschüzes verbrannt/
das Pulver angestochen / 2. Stücken zerfren-
get/ doch die 6. übrigen ganz gelassen/ denen aber
doch der Ritter Cunningham, so die Troupen
von Inniskilling commandirte/ und durch eini-
ge flüchtige Soldaten davon Nachricht erhielt/
nachsetzte / und in dem sie geschäftig waren die
Beute zu theilen/ ihnen auff den Leib fiel/ehe sie
sich in Positur setzen konten; schoss derowegen etli-
che davon nieder/und nahm ihnen den Raub wie-
der ab; durch welches Unglück dann verursacht
ward/das die Belagerung auff etliche Tage auf-
gesetzt müssen werden/bis die Artillerie zu Schif-
fe von Waterfort in dem Lager angelanget. Weil
es aber damit etwas lange angestanden/die Ir-
ren dabeneben alles in der Gegend verwüstet
hatten/ so das man die Lebens, Mittel und Fou-
rage von weitem holen müssen/ auch die stätige
Regen dargu kamen/so das die Militz schon mit-
ten im Wasser stand/ und solches noch höher zu
werden besorget ward/wenn der Fluß noch mehr
wachsen solte/so hielten Se. Maj. vor gut die Be-
lagerung aufzuheben/ und die Eroberung des
Orts auff eine bequeme Gelegenheit aufzusetzen;
die Umstände aber hat ein Königl. Officier fol-
gender massen aufgesetzt.

Der König ließ den 17. passato durch den
Prinzen von Würtemberg die Trencheen von
Limmerick öffnen/welches mit sohanem Succes
geschah/das man auff 300. Schritt fort drang/
und 2. Redouren eroberte/ 4. Stunden hernach
kamen Se. Maj. die Trencheen zu besichtigen/
überall in Feur und Flamme stehende/ der Graf
von Schomberg verlorh nächst dem Könige ein
Pferd unter sich/und der General Major Kinck
und Obr. Curs wurden einiger massen blessiret.
Den 30. gewann man die dritte Redoute, welche
die Irren durch einen hefftigen Auffall vergebens
und mit einem Verlust von 300. Mann wieder-
zunehmen suchten/und fand man in vieler dersel-
ben Schubsäcken S. Maj. Perdon, so dieselbe
nach der Victorie bey der Boque publiciren las-
sen: Hierbeneben brachte man 2. Batterien/eine
von 6. die ander von 3. Stücken zu Stande/und
pflanzte die vom Sarsfield übrig gelassene Stücken

darauff. Den 1. Septemb. rümirten wir 2. hohe
Thürne/auff welchen die Belägrerte die Unserige
beschossen. Des Nachts nach den 2. festen unsere
Bomben unterschiedene Derter der Stadt in
Brand/ so doch alle gelöscht wurden/auffer dem
Neu-Magazin/ welches nebst etlichen Häusern
vom Feur verzehret worden/und weil man eine
Breche von 20. bis 30. Fuß/wiewol noch mit lang
genug gemacher hatte/ so wurden Faszinen und
andere Zubehör zu einem Sturm darzu angefüh-
ret/auch zu der Zeit 2. Capitaine 1. Lieut. 1. Pri-
ster und 70. Soldaten von Menagh gebracht/
mit der Zeitung/das dasselbige Castell nach einem
Widerstand von 22. Stunden sich auff Enad
und Ungnad dem Gen. Lieut. von Sintel ergo-
ben hätte; den 3. ward die Breche erweitert/den
4. regnete es/ und ward dadurch das canoniren
verhindert/die Bercke aber wurden fortgerichen
bis auff einen Pistolenschuß an der Contrescarpe.
Den 5. ward das Schiessen erneuert/und würde
man auff die Contrescarpe gestürmet haben/wann
es das weiche Wetter nicht verhindert hätte/wel-
ches es bis auff den 6. aufgestellt geblieben.
Selbigen Tags um 3. Uhr Nachmittage fina eine
Parthey der Granadirer unter gnugsamer Bede-
ckung den Anfall an/ worauff auch die Contre-
scarpe und eine Schanze auff den Bellwercken
erobert ward/würden auch behauptet seyn worden
wann die Unserige sich nur eingegraben hätten
und nicht mit vollem Muth in die Stadt gedrün-
gen wären/ dann die Mine/so die Belagerer in
dem Graben springen ließen/war von keiner Er-
hebligkeit; aber als die Irren die Stürmer in die
Stadt sahen fallen/schossen sie sehr auff der Ver-
schansung hinter der Breche/so mit Geschüze be-
pflanzet war/ und so bald eine Parthey müde
war/ kamen andere an die Stelle/ welches die
Feinde gemächlich thun konten/ weil ihre Anzahl
von allerhand Sorten sich auff 10000. belieffe.
Nach einem dreystündigen Gefechte sand man
vor gut/ unser Volek in den Trencheen zu re-
tiriren / das Brandenburgische Regiment
und die Guarden haben nicht wenig gelidten:
Unter den blessirten Officirern werden genennet
die Capitaine Filatte, Harfolten, Marker, Wel-
deren, Godicken, Olnitz, &c. und unter den
Todten der Obriste Belcassel und der Obr. Lieut.
de Chaveray: von der Anzahl der todten und
verwundten Soldaten wird unterschiedlich ge-
sprochen: Se. Majest. ließ folgende Nacht und
Tag die Breche vergrößern/und alles zu einem
andern Sturm fertig machen: Aber die conti-
nürliche Regen nahmen sehr überhand/das der
Grund unbrauchbar war/ die Trencheen voll
Wasser ließen/das Geschüze weg sanct/ und die
Soldaten an unterschiedenen Orten bis an die
Mitte im Wasser stunden; darneben wuchs der
Fluß Shanon so hoch an/ das es das Ansehen
hatte das selbiger in kurzem nicht anders als mit
höchster Mühe würde haben können posiret/und
also die Communication zwischen beyden Theilen
des Lagers abgeschnitten werden: beschloffen also
Se. Maj. die Belagerung aufzuheben/ ließen

den

den 9. Sept. das Gefchütze und die schwere Bagage
 1690. voran gehen/und den 10. dito die Armee in guter
 Ordnung abziehen. Drey feindliche Equa-
 drons suchten die Arrieregarde zu beschädigen/
 wichen aber bald zurücke/ als sie 100. Reiter von
 den Unferigen auff sie ankommen sahen/ das
 Gefchütze ist nach Waterfort gebracht/ wir aber
 kamen den 12. zu Carickkenlish, und seyn wei-
 ter unter dem Commando des Grafen von
 Solms hier zu Tiperari, nicht über 20. Meilen
 von Limerick, in welcher Gegend man das Land
 von allen Lebens-Mitteln entblisset hat/ arri-
 vet: Der General Lieut. Douglas ist nach Corck
 und Kingfal mit einem Detachement zu Ross
 und Fuß abgegangen/ wie dann auch das Casteel
 Kilmalocke eingenommen worden/ Unsere
 Frontier-Städte werden den Winter durch seyn
 Lofera, Birr, dieser Ort und Callal, man hof-
 fet die Irren über den Shanon und in Connaught,
 allwo die Einwohner auch in Friedens-Zeit nicht
 ohne Zufuhre leben können/ einzuhalten: Sie
 haben unter dem Lord Clancarty, Lismore,
 Gallovv und mehr Dertter und Herren-Häuser
 abgebrannt. Auf dem Englischen Lager zu Ti-
 perari den 20. Septemb. 1690.

Indessen hatte amoch der Brigadier Ste-
 vvard mit einem Detachement und 4. Stücken
 Beschüz sich des Casteels Connel bemächtigt/
 so eine nicht wenig starke Bestung an den Sha-
 non 4. Meilen von Limerick gelegen/ und mit
 140. Mann besetzt war/ so sich nach Ersehung
 des Beschüzes auff Discretion ergeben/ welcher
 Gestalt auch das Lager bey Limerick mit gang-
 samer Fourage versehen werden konte/ weil sonst
 die Irren um Limerick herum alles verwiestet
 hatten.

Das Casteel Kilmalocke belangend / so 5.
 Stunden von Tiperari gelegen/ dessen kurz vor-
 her gedacht worden/so hat es mit dessen Erober-
 ung sich also verhalten: der Marq. de la Forest
 General Lieut. der Dänischen Cavallerie ward
 mit 600. Pferden 300. Fußknechten und 4.
 Stücken Beschüz den 18. Sept. dahin abgeferti-
 get/ der auch so fort den Ort aufffordern ließ/
 und weil die Garnison/ so auß 400. Mann
 bestand/ keine Gelegenheit sahe sich zu erhalten/ so
 ergab sie sich auff Condition ohne Bewehr und
 Bagage abzuziehen: Welche Bestung Sr. Maj.
 bey gegenwärtigem Zustande sehr dienlich war/
 in dem dadurch der nechste Weg zwischen Lir-
 merick und Corck abgeschnitten worden.

Sr. Majest. aber nachdem Sie vorgedachter
 massen den 10. Septemb. von Limerick abgezo-
 gen/ und in guter Ordnung nach Clommel mar-
 schiret waren/ sandten ein grosses Detachement
 nach Corck/ und ein anders nach Kingsalernan-
 ten darauff den Viconre Sidney und Mr. Tho-
 mas Coningby zu Commissarien/ Gouverneurs,
 und den Grafen von Solms zum General von
 allen dero Trouppen/ begaben sich darauff nach
 Duncannon, und giengen den 15. 25. Sept. zu
 Schiffe/ langeten den 16. 26. Sept. zu Kingsroad
 in Engeland glücklich an/ wovon in den Engli-

schen Gefchichten ein mehrers zu erschen.

Indessen wurden die Kriegs-Affaires noch al-
 len Fleißes fortgesetzt/ und schlug der General
 Major Graevenmoer den 23. Sept. mit 1100.
 Reitern und Dragonern/ auch 2. Regimentern
 Dänischer Reuteren/ 3. bis 4000. Irren/ welche
 in der Gegend Mallovv sich befanden/ und von
 dem Gouverneur von Corck beordert waren/ bey
 100. Protestantische Familien/ welche der Ge-
 gend wohnten/ zu ruiniren/ sie wurden an dreyen
 Seiten zugleich angefallen/ und also gezwungen
 die Flucht zu nehmen/ dergestalt daß bey 500.
 niedergemacher/ von Englischer Seite aber nicht
 ein einziger getödtet oder blesiret worden.

Nicht besser Glück hatte der Herzog von
 Barwick/ welcher mit 10. Regimentern Caval-
 lerie und Infanterie und 3. von Dragonern den
 30. Sept. sich zu Bir einem offenen Dorffe/ so mit
 80. Soldaten besetzt war/ sehen ließ/ welche aber
 nebst 20. Einwohnern sich so fort in das Haus
 oder Casteel des Ritters Laurens Parson begaben.
 Diesen nun ließ der Herzog die Ubergabe auff-
 tragen/ und weil ihm solches von dem Commen-
 danten geweigert ward/ so ließ er stark Feuer
 darauff geben/ näherre sich auch bis auff 200.
 Schritte da hinan/ dem aber die Besatzung die
 ganze Nacht durch tapffer antwortete/ bis daß
 der General Lieut. Douglas und der Gen. Lieut.
 Kirck auff erhaltene Nachricht sie zu entsetzen an-
 kamen/ weßhalb die Irren sich genöthiget befun-
 den/ abzuweichen/ nachdem sie bey hundert der
 Ihrigen/ theils durch das Beschütze der Beläger-
 ten/ theils durch wider sie aufgeschickte Reuteren
 hatten müssen sitzen lassen.

Den 2. Oct. ließ sich die Englis. Flotte/ derer
 Aufzählung wir in den Krieges-Geschichten zur
 See gemeldet haben/ in dem Mund der Keyter
 von Corck sehen/ und feste den Tag drauff dero
 Krieges-Macht/ so der Graf von Marlborough
 commandiret/ ans Land/ und verfügte sich bey den
 Herzog von Württemberg mit 4000. zu Fuß/ und
 den Herrn von Graavenmoer mit 1200. Rei-
 tern/ um die Bestung gesamer Hand anzugreif-
 fen. Den 4. giengen sie fort und campirten an-
 derthalb Meilen von der Stadt/ worauff einige
 der Feinde herauß kamen/ als bald aber wie 2.
 Compagnien Dragoner von den Ihrigen mit
 dem Englischen Beschütze begrüßet worden/ sich
 wieder zurück begaben. Denselben Abend ward
 ein Detachement von 1000. Mann abgefertiget/
 um sich einiger vortheilhaften Posten / so nicht
 über einen Musqueten-Schuß von der Stadt
 gelegen/ zu bemächtigen/ worauff die Feinde die
 Vorstädte in den Brand setzten. Den 5. gieng
 der Graf von Marlborough in Begleitung un-
 terschiedener Officirer auf/ die Stadt auff der
 Nähe zu recognosciren/ un sand/ daß die Feinde
 die Schanze/ die Rase genant/ verlassen hatten/
 liesse sie demnach alsobald besetzen/ und avan-
 cirte den Tag das ganze Lager bis auff ein Mus-
 queten-Schuß an die Stadt Sudwärts/ gleich
 wie auch die Dänen unter dem Prinzen von
 Württemberg Nordwärts dergleichen thaten.

1690.

Niederlag
 4000. Ir-
 ren bey
 Mallovv.

Herzog vō
 Barwick
 blisset
 gleichfalls
 ein.

Die Stadt
 Corck wird
 belagert.



1690.

Den 6. avancirten die Wachten bis an die Brandstellen in den Vorstätten/ und ward die alte Schanze von 2. Batterien hefftig beschossen. Den 7. ward von einer Batterie von 4. Stücken Geschütze/ derer zwey 24. und zwey 18. Pfund Eisen geschossen/ eine Breche an der Ost-Seite gemacher/ daher die Irren die Chamade schlugen/ einen Officier zu capituliren heraufschickten/ und an beyden Seiten Geiseln gegeben worden/ weiln aber die Feinde die angebotene conditionen nicht annehmen wollen/ so wurden den 8. Morgens 4. Regimenter unter dem Brigadier Churchil commandiret/ um sich einer Insel/ so dicht an der Breche gelegen/ zu bemächtigen/ welches auch mit einer sonderbaren Fertigkeit verrichtet ward/ ungeachtet die Trouppen durch eine Tiefe/ so bey niedrigem Wasser auff 4. Fuß tieff war/ waden müssen. Die Granadirs giengen voran/ und marchirten queer über die Insel/ gelangeten auch bis auff 20. Schritte an den Wall/ und bemächtigten sich eines Hauses unter der Mauer/ denen sich auch noch unterschiedene Freywillige von Condition beyfügten/ als der Herzog von Grafon, welcher jedoch gefährlich verwundet ward/ der Lord Obrian, der Obrist Granville, die Capitains Cornval, Leighton, Fairborne, Neville, und unterschiedene andere See-Officierer. Dieses aber war so bald nicht verrichtet / da schlugen die Irren zum andernmale die Chamade, denen aber der Graf von Marlborough keine andere Conditionen zugestehen wolte/ als daß sie Krieges-Gefangene bleiben solten/ welches sie dann zugestanden/ und ward demnach die Capitulation in folgenden Puncten beyderseits auffgerichtet und unterschrieben: (1.) Daß die Guarnison solte Krieges-Gefangene verbleiben. (2.) Daß man niemande der Officierer/ Soldaten oder Bürger/ leyd zufügen solte. (3.) Daß der General ihm solte angelegen seyn lassen bey Sr. Maj. vor sie Verdon zu bekommen. (4.) Daß sie das alte Castle innerhalb 1. Stunde/ und die beyde Thore des andern Tages frühe um 8. Uhr einräumen. (5.) Alle Protestanten/ so in Haft genommen/ so fort auff freyen Fuß stellen. Und 6. alles Gewehr so wol der Militis als der Bürger an einen sichern Ort gebracht/ und ein vollkommene Verzeichniß aller Kriegs- Nothdurfft und Lebens-Mittel/ so in den Magazinen seyn/ überliefert solle werden. Vorauff noch denselben Abend 200. Mann in das alte Castle/ so sehr stark/ gezogen/ den 9. aber die Stadt in Possession genommen worden. Die Guarnison aber/ nummehr Krieges-Gefangene/ bestund mehrentheils auß 4000. Mann/ und waren unter denselben die Grafen von Clancarry und Tyrone, der Obrist Mac Eligor, so Gouverneur daselbst gewesen/ und unterschiedene andere Officierer von Condition, der Verlust der Belagerer hergegen betieff sich nicht über 50. Mann. Und war die Eroberung dieses Orts von grosser Wichtigkeit/ indem man dadurch der Provinz Munster versichert war/ die Feinde aber in Conaught, allwo sie nicht substi-

Und zur
Capitula-
tion ge-
zwungen.

ren konten/ einschloß/ und weil dieses einer der besten Hasen war/ so konte man nummehr verhoffen/ daß die Franzosen nicht leichtlich mehr Provision oder Succurs nach Irland bringen konten. Der Herzog von Kraton aber/ der wie gedacht/ in dieser Belagerung gefährlich bleibet worden/ verschiede den 19. 29. daselbst/ und hatte vor seinem Ableben seine Gemahlin zu Administratricin seiner Verlassenschaft/ den Grafen von Lichtfield aber/ und den Lord Godolphin zu Vormündern über seine Kinder gesetzt/ verlangte auch dabey zu Euston in Suffoltt begraben zu werden/ wo von in den Englischen Geschichten ein mehrers zu sehen.

Hierauff ward ein grosses Detachement von Reutern und Dragener nach Kingsal abgeschicket/ welchem der Graf von Marlborough mit allen seinen Trouppen folgte/ und den 12. Oct. damit dem Orte ins Gesicht kam. Solbig ist an einem Fluß dicht an der See gelegen/ und bestehet auß dreyen Theilen/ der Stadt der alten und der neuen Schanze. Jetzt gemeltes Detachement bemächtigte sich alsobald der Stadt/ damit die Irren selbige nicht in Brand stecken möchten: Der General Major Gravenmoer aber bekam Ordre mit 800. Mann die alte Schanze/ worinnen der Überläuffer Anstoss nach nur 150. Mann liegen solten/ anzugreifen/ Hieng also mit den Fahrzeugen/ so er allda fand/ über den Fluß/ und bestürmete dieselbe mit Anbruch des Tages/ und machte zwar Mühen selches an der schwächsten Seite zu thun/ süßere es aber an einem andern Orte auß/ wo es die Feinde am wenigsten gedachten/ daher er mit einem male alle die kleinen Bastionen einbekam/ und weil zugleich Feuer in etliche Häuser Pulver kam/ so flohen der Feinde über 50. Mann in die Luft/ andere wurden blessiret/ die übrige aber erschreckte dieser Unfall dermassen/ daß ein jeder weder/ auff beste er konte/ sich in die Flucht begab/ daher die Englische ihnen nach setzen fanden aber an statt 150. bey 450. Mann/ worunter so doch bey 200. von dem Pulver getödtet und verbrant/ den Rest nahmen sie gefangen/ und die so die Fahrzeuge ergriffen/ um nach der neuen Schanze zu fliehen/ wurden mehrentheils mit Musqueten/ so an dem Ufer gestellet waren/ wider geschossen/ der Gouverneur selbst/ und viele Officierer lagen auff den Bollwerken todt darnieder/ und bekamen die Soldaten grosse Beute. Hierauff ließ der Graf von Marlborough die neue Schanz auffordern/ und weil der Commandant darinnen Ritter Edvard Scorr zur Antwort gab/ daß es über ein Monat noch Zeit genug wäre zu capituliren/ so wurden den 15. Octob. die Lauffgräben geöffnet/ und bis an die Contrescarpen fortgesetzt/ da indessen man das Geschütze erwartete/ dessen ein Theil erst den 21. wegen der bösen Wege ankam. Den 22. wurden 12. Stücken in der Dänischen Attaque auß die Batterien gebracht/ und 2. Mörkel in der Englischen/ mit welchen den ganzen Tag geschossen ward. Den 22. brachte man noch 2. halbe

Car.

1690. Carthagen auf die Dänische Batterien. Den 24. kam der Rest des Geschüzes an/ und wurden noch 3. Stücke auf der Englischen Batterie gepflanget. Die Dänen machten an ihrer Seite eine ziemliche Breche, und thaten um die Feinde zu erschrecken einen falschen Anfall. Den 25. ward mit dem Schiffe fortgefahret/ und nöthige Anstalt gemacht die Gallerien über die Gräben zu bringen/ worauff der Feind um 1. Uhr Nachmittage die Chamade schlugen/ und zu capituliren verlangete/ welches ihm auch zugestanden/ und in der Nacht dahin geschlossen ward/ (1.) daß das mittelmste Bollwerk den folgenden Morgen sollte eingerammet/ und (2.) die Garnison/ so auß 1200. Mann bestand/ mit ihrem Bewehr und Bagage nach Limerick conveyret werden, von Königl. Englischer Seite waren ungefehr 150. Mann davor geblieben und blessiret: Und nahm hiemit der Feldzug dieses Jahres ein Ende/ und begaben sich allerseits hohe Officirer mit ihren Troupen in die Winter-Quartier: der General Major von Sinckel mit seinen Troupen nach Kilkenny/ der General Lieutenant Douglas nach Wallingar/ und der Herr von Graevenmoer in Kork und Kingsal, der Graf von Solms aber war nach London gegangen/ und den 17. daselbst angelanget. Der Irische General Sarsfield wolte zwar den letzten Ort mit einem Lager von 15000. Mann besetzen/ kam aber zu spät/ also viele Dörfer auff dem platten Lande anstecken und verwüsten/ und begab sich darauff auch in die Winter-Quartier.

Sonsten hat auch der General Lieut. Douglas die Cassele Bahen und Rea, so mit 100. Mann besetzt waren/ eingenommen/ und die Besatzung zu Kriegeres. Gefangenen gemacht. Es hatte auch ein Corpo von 4000. Irischen einen Anschlag auff eine Frontier-Stadt Ballyboy, bey welcher eine neue Schanze auffgeworffen / und mit 5. bis 6. Compagnien besetzt war/ sie wurden aber so übel empfangen/ daß sie mit Verlust von 30. Mann sich wieder zurücke ziehen mußten. Das Krieges. Schiff Breda hergegen/ so in dem Hafen von Kork lag/ und mit 300. Mann und 70. Stücken versehen war/ sprang durch ein Unglück in die Luft/ dergestalt/ daß die meiste Mannschaft/ auch zugleich 24. Irische Officirer/ so in Kork waren gefangen worden/ nebst dem commandirenden Schiff, Capitan Taart todt geblieben.

Damit nun auch das Kirchenwesen wieder bestellet würde/ so haben Sr. Königl. Maj. D. Marsh zum Bischoff von Cashel, Tenison zum Bischoff von Clogher, Digby Bischoff von Elphin, King, Bischoff von Londonderry/ Vigors von Ferns, Fitz Gerald von Clonfort und Cloyd von Killala ernemmet. Die Königl. Commissarii in Irland aber stessen unter andern Neglementen des Königreichs Auffnehmen belangende/ ein Edict wider die Ausführung der Wolle publiciren/ mit dem Absichten/ damit die Einwohner durch dieses Mittel veranlaßet würden sie selbst zu verarbeiten/ und dergestalt sich der ihnen

fast angeborenen Nachlässigkeit zu entschlagen.

Den 1. Decemb. ward abermal eine Proclamation wider die Papisten public gemacht/ des Inhalts/ daß/ weil derselben unterschiedene sich täglich in Dublin sehen ließen/ auch in starcker Anzahl des Nachts zusammen kämen/ hiermit befohlen wurde/ daß alle der Päbstl. Religion Zuegethane/ so in den zeh legverwichenen Monaten in Dublin oder den Vorstädten keine Haushaltung geführt/ sich binnen 48. Stunden nach ihren Wohnungen oder zum wenigsten 50. Meilen von Dublin begeben/ und wider die Ungehorsame als Spionen und Friedens. Störer procediret sollte werden. Dergleichen auch wider alle Papisten/ so nach dem 14. Decemb. anher kommen/ und über 48. Stunden verziehen/ und bey dem Lord Major sich nicht angeben/ oder ihrer mehr daß 5. Tags oder Nachts zusammen kämen/ geschehen sollte / es war aber diese Proclamation kaum geschehen/ so entdeckte man einen grossen Verrath derselben/ Krafft dessen sie Vorhabens waren/ die Stadt Dublin an 4. Orten zugleich in Brand zu setzen/ und die Protestanten daselbst umzubringen; die Ausführung bestand darin/ daß der General Sarsfield sich sollte disseyts dem Shanon ziehen/ so würde die Miliz von Dublin sich bald der Orten hinbegeben/ und sie indessen Gelegenheit haben/ die Stadt gemachlich in Brand zu bringen/ wenn jedweder von seinem eigenen Hause anstiege/ und würden sie dann/ indem die Protestanten geschäftig seyn würden/ ihre Güter zu retten/ starck genug seyn sie alle zu tödten: Diese Sache ward durch einige Schreiben/ insonderheit eines von einer Franckens. Person/ Mad. Hoegan an ihren Mann/ einen Obersten in der feindlichen Armee/ entdeckt/ welche in der Graffschafft Kildar nebst einiger Provision von Salt/ Meel und Taback/ so die Dublinischen Papisten an ihre Freunde in der feindl. Armee abgeschicket/ auffgefangen und der Regierung zu Dublin eingeliefert worden: Worauff gedachter Papisten bey 300. angegriffen/ und insonderheit die Mad. Hoegan zu Rede gefeset ward/ so auch ihre Schreiben nicht leugneter/ wannhero sie insgesamt den 19. Decemb. in Begleitung 4. Compagnien und 9. Fähnlein Fußvölcker auß Dublin weg/ und wieder durch die Sheriffs der Graffschafften bis an den Shanon gebracht worden/ wobey eben die Königl. Regierung eine Proclamation abtündigen ließ/ daß gemeldte jetzt weggebrachte Personen von nun an/ so lange der Krieg währen würde/ sich weder in Dublin noch einigem Ort/ so unter Sr. Kön. Maj. Behorsam stünde/ antreffen lassen/ oder im widrigen Fall/ als Spionen und Verächter Sr. Kö. Maj. Befehlen gehalten werden sollten.

Geschichte in den vereinigten Niederlanden.

Wid im Anfange des Jahres waren in der Provinz Holland einige Differences wegen des Herrn Benting, welchen Jh. Königl. Maj. von Engeland zum Grafen von Portland

1690.

Neue Proclamation wider die unruhigen Papisten.

Der selben böser Anschlag auff Dublin.

Wird glücklich entdeckt.

Differences in Holland wegen des Herrn Bentings.

